

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm - Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 H., vierteljährlich M. 1,25, bei reiner Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 M. 1,40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisches Völlung, Großröhrensdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.

Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 H. Reklame 20 H.

Bei Wiederholungen Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Julius Seidel, Dresden, Altmarkt, Ecke Schlossstr. Uhren, Gold- u. Silber-Waren. (Gegenüber der Löwen-Apotheke.)



Nur 5 Mk. kostet dieser hochelegante gesetzlich 333 gestempelte massiv goldene Ring massive Schiene (nicht hohl gepresst) in nur solider Ausführung mit feinstem Bengal-Brillant von herrlichem Feuer. — Versandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme Porto extra. — Illustr. Preis-Katalog von Uhren und Schmuckwaren gratis und franko.

Nr. 139.

Sonnabend, den 22. November 1902.

54. Jahrgang.

Sum Totensonntage.

„Ach, wie so bald verhallt der Reigen . . .“
Wie Geisterklage hör' ich's weh'n,
Wenn aus entlaubten Lindenzweigen
Der Vöglein leere Nester seh'n!
So köstlich war's als aus dem Flieder
Die Finken Ruf um Ruf getauscht —
Grasmückensang und Lerchenlieder,
Ach, Alles, Alles ist verwechselt!

Längst starb in herblich rauhen Wettern
Des Sommers letztes Blumenkind;
Mit seinen zarten, blassen Blättern
Tollt grauam der Novemberwind.
Jäh, alles Leben zu verderben
Hat sich ein Schnitter eingestellt,
Und mit gespenstlich wildem Werben
Durchschreitet er die bange Welt! . . .

Ach, wie so bald verhallt der Reigen . . .
Wo blieb der Kindheit gold'ne Zeit?
Der Eltern liebe Stimmen schweigen
Und Glück und Jugend liegen weit! . . .
Nur noch im Traum zuweilen summen
Verklung'ne Laute durch Dein Ohr —
Und Traumesklang selbst wird verstummen
Im Schummer hinterm Kirchhofstor!

D, wahl' hinaus an diesem Tage,
Wo Hügel sich an Hügel hebt;
Bernimm' aus mancher heißen Klage,
Wer von den Toten dort noch lebt!
Und wieder wirft Du es erkennen:
Vergeffen ruht am stillen Pfad,
Ob gold'ne Lettern ihn auch nennen,
Wer nicht gefäht der Liebe Saat!

Ach, wie so bald verhallt der Reigen . . .
Erschüttert' Herz, vergiß es nicht,
Und mach' die Lehre Dir zu eigen,
Die heut' der stumme Kirchhof spricht!
Ernst steure durch der Selbstsucht Klippen
Der Liebe zu, die Du erwählt,
Daß Dir dereinst von teuren Lippen
Ein Gruß an diesem Tag nicht fehlt! . . .

Alwin Römer.

Bekanntmachung, Stadtverordnetenwahl betreffend.

Mit Ablauf dieses Jahres scheiden in Gemäßheit § 42 der revidierten Städteordnung vom 24. April 1873 aus dem Stadtverordnetenkollegium und zwar aus der Zahl

A. der Anfassigen:

1. Herr Dr. med. **Krehzig,**
2. „ Kürschnermeister **Julius Fischer,**
3. „ Wagenbauer **Gustav Vöhlig,**

B. der Unanfassigen:

1. Herr Rechtsanwalt **Otto Dietrich,**
2. „ Goldarbeiter **Eduard Pötschle.**

Es hat daher eine Ergänzungswahl stattzufinden.
Die Vornahme der Ergänzungswahl wird hiermit auf

Mittwoch, den 3. Dezember 1902

festgesetzt.

Es werden daher alle in der Liste eingetragenen stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt aufgefordert, gedachten Tages

von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr

persönlich im Sitzungssaal des Rathhauses die Stimmzettel zu überreichen. Auf den Stimmzetteln sind die zu Wählenden so zu bezeichnen, daß über ihre Person kein Zweifel besteht.
Zu wählen sind drei mit Wohnhäusern in dem Stadtbezirk anfassige und zwei unanfassige Bürger.

Stimmzettel werden den stimmberechtigten Bürgern vor dem Wahltage zur Ausfüllung mit den Namen der zu Wählenden zugestellt werden. sind auch während der Wahlzeit in der Kanzlei des Stadtrates zu haben.
An Stelle des zum Stadtrat gewählten und daher mit dem 31. Dezember d. J. ausscheidenden Herrn Stadtverordneten **Cunradi** hat nach dem 2. Nachtrag zum Ortsstatut zu § 41 der revidierten Städteordnung derjenige an dessen Stelle zu treten, welcher bei der letzten Wahl seitens der Anfassigen die meisten Stimmen gehabt hat, sofern er mindestens 20 Stimmen erhalten hat und verbleibt solange darin, als der Herr Stadtverordnete **Cunradi** dem Stadtverordnetenkollegium als Mitglied angehört haben würde, das ist bis 31. Dezember 1904.
Pulsnitz, am 21. November 1902.

Der Stadtrat.
Dr. **Michael,** Bürgermeister.

Bekanntmachung, elektrische Leitungen betreffend.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach der Verordnung vom 12. Oktober 1883 betreffend die Sicherung der telegraphischen und telephonischen Leitungen wegen Betriebsförderung durch andere elektrische Leitungen nicht bloß die außerhalb von Gebäuden (in Straßen pp.) angebrachten Hauptleitungen elektrischer Leitungsnetze, sondern alle elektrischen **Starstromleitungen,** als auch die **Hausanschlüsse** für Beleuchtungswecke der **polizeilichen Genehmigung** unterliegen.

Es wird daher hiermit auf die Bestimmungen dieser Verordnung ausdrücklich nochmals hingewiesen.
Den diesbezüglichen Gesuchen sind vorbehaltlich der Forderung näherer Auskunftsereilung im einzelnen Falle für jeden Hausanschluß zu Beleuchtungszwecken ein Lageplan im Maßstabe von mindestens 1:2000 des mit Strom zu versorgenden Hausgrundstücks mit Darstellung der bereits genehmigten Hauptleitung und der beabsichtigten Zuleitung zum Gebäude, sowie ein Lageplan über die Höchststromabgabe nach dem Grundstücke beizufügen, der Lageplan muß soweit ergänzt sein, daß eine rasche Orientierung in Bezug auf den bereits genehmigten Hauptleitungsmöglichkeit ist.

Bei neuen Anschlüssen für Beleuchtungszwecke in einer Straße mit fortlaufender Bebauung und annähernd gleicher Grundstückstiefe, unter ganz gleichen Verhältnissen wie bei bereits genehmigten Nachbaranschlüssen genügt es vorläufig, unter Hinweis auf diese älteren Anschlüsse die Länge der Zuleitung bis zum Grundstück und den Höchststrom anzugeben.
Bei Motoren und sonstigen Einrichtungen zur Aufnahme elektrischer Energie ist der Standort, die Art und Leistungs- oder Verbrauchsgröße der betreffenden Einrichtung anzugeben.

Pulsnitz, den 15. November 1902.

Der Stadtrat.
Dr. **Michael,** Bürgermeister.



Bekanntmachung.

Mittwoch, den 26. November 1902

Roß- und Viehmarkt in Madedburg.

Der Stadtrat daselbst.

Neueste Ereignisse.

Der Schiedspruch des Königs Oskar von Schweden und Norwegen in der Samoa-Angelegenheit ist veröffentlicht worden.

Der vermißte Matrose Kohler von der „Loreley“ wurde in Phaleron verhaftet. Er gestand, seinen Kameraden ermordet zu haben.

Dem italienischen Königspaare ist eine Prinzessin geboren worden.

Am englischen Königshofe weilt gegenwärtig der König von Portugal Don Carlos.

Kaiser Wilhelm reiste am Donnerstag um 1/10 Uhr mit Extrazug von Clifton nach Dalmeny ab, wo er um 1/1 Uhr zum Frühstück bei Lord Rosebery eintraf; um 3 Uhr erfolgte die Abfahrt der „Hohenzollern“.

Kronprinz Friedrich August von Sachsen hat bei der Jagd im Salzburger Revier einen Schenkelbruch erlitten.

Der Burengeneral Delarey ist in Berlin zu zweitägigem Aufenthalt eingetroffen.

Der Schiedspruch des Königs Oskar II.

In der Frage des Schadenersatzes für die Beschädigung Apias auf Samoa durch die englischen und amerikanischen Schiffe ist bekanntlich der Schiedspruch Königs Oskar II. von Schweden und Norwegen zu Gunsten des deutschen Standpunktes ausgefallen. Der Schiedspruch, der jetzt im „Reichs-Anz.“ im Wortlaut mitgeteilt wird, enthält folgende Schlusssätze: „Wir erachten, daß die in Frage stehende militärische Aktion, d. i. die Zurückholung der Malietoa-Angehörigen und die Verteilung von Wasser und Munition unter sie, die Beschädigung, die kriegerischen Maßnahmen an Land und die Befindlichkeit des freien Straßenverkehrs, nicht als gerechtfertigt betrachtet werden kann, und daß deshalb Ihrer Britannischen Majestät Regierung und die Regierung der Vereinigten Staaten nach Maßgabe des Abkommens vom 7. November 1899 für die Verluste verantwortlich sind, welche durch die erwähnte militärische Aktion herbeigeführt sind, während einer weiteren Entscheidung die Frage vorbehalten wird, in welchem Umfange die beiden Regierungen oder die eine oder andere von ihnen als für jene Verluste verantwortlich zu betrachten sind.“ — Das „V. T.“ bemerkt zu diesem Schlusssatz: „Wir haben schon früher über die faulerische Stimmung berichtet, die die erste Kunde von dieser Entscheidung in den politischen Kreisen Londons und Washingtons hervorgerufen. Inzwischen hat man sich aber in die Sachlage gefunden, und man muß nun die weitere Entscheidung darüber abwarten, in welchem Umfange jede der beiden Regierungen den Beutel zu öffnen haben wird.“

Ein Berliner Mitarbeiter einer größeren Tageszeitung schreibt: Die Schlusssatzung ist in sehr milden und diplomatischen Worten ausgedrückt; jene Handlungen stellen einen eklatanten Bruch des Samoa-Abkommens, eine beispiellose, bräutliche Unfreundlichkeit gegen Deutschland dar. Etwas schärfer ist der Tadel in den Urteilsgründen selbst. Da heißt es, daß die maßgebenden Stellen auf englischer und amerikanischer Seite von solchem Vorgehen hätten Abstand nehmen sollen, weil sie hätten voraussehen müssen, daß die erwähnten Aktionen wesentlich zur Gefährdung des Friedens im Lande beitragen müßten. Ausdrücklich wird ferner durch den Schiedspruch die Verpflichtung in dem Samoa-Abkommen betont, wonach die drei beteiligten Mächte in ihren Beziehungen zu Samoa nur in Einklang mit einander vorgehen konnten. Die in einen sehr verwickelten Stiel abgefaßte, umfangreiche Begründung des Schiedspruchs wird Manchen von der Lektüre abschrecken, aber es ist, wenn man sich hindurcharbeitet, nicht ohne Interesse, Schritt für Schritt das über geschlossene Vereinbarungen rücksichtslos hinwegsetzende Verhalten der Engländer und Amerikaner zu verfolgen. Nicht zu verstehen ist, wie bei einer Sachlage, welche die englischen und amerikanischen „maßgebenden Stellen“ so entzweit und handgreiflich in's Unrecht setzt, die englische und amerikanische Regierung sich zu einem feierlichen Protest gegen die Anklagen der deutschen Regierung aufgeschwungen haben und lässlich behaupten, daß die in Frage stehende militärische Aktion — mit der Wirkung der wesentlichen Gefährdung des Friedens! — „nicht ungerechtfertigt, sondern im Gegenteil in jeder Beziehung notwendig und gerechtfertigt gewesen sei“, woraus natürlich die Ablehnung der Berechtigung von Schadenersatzansprüchen folgt. Die deutsche Regierung hat glänzend Recht bekommen in allen Punkten; sie hat verdienstlicher Weise volle Kaltblütigkeit bewahrt, ebenso energisch wie sachlich ihre Auffassung vertreten und der englischen und amerikanischen Regierung bleibt nur übrig, die Verluste zu ersehen, die durch die militärische Aktion Deutschen und Personen unter deutschem Schutz zugefügt worden sind. Nur ist einer weiteren Entscheidung des Königs Oskar vorbehalten, in welcher Weise sich die Schadenersatzansprüche auf die beiden Regierungen verteilen. Am 15. März 1899 hat der Streitfall seinen Anfang genommen, am 7. November desselben Jahres erfolgte das Abkommen, wodurch der Schiedspruch angerufen wurde, drei Jahre also hat diese Entscheidung beanprucht. Daß sie nicht gütlich sei, wird vor den Unterlegenen nicht bemängelt werden können. Es erfüllt mit Beruhigung, daß inzwischen die Interessensphären auf Samoa scharf abgegrenzt worden sind, sodaß der Wiederholung solcher Konflikte, unter Umständen verhängnisvoll für den Weltfrieden, vorgebeugt ist.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsniß. Das am Donnerstag Abend im Schützenhaus veranstaltete, von der Kapelle des Königl. Sächs. Schützenregiments Nr. 108 ausgeführte Konzert konnte sich nach jeder Seite hin eines außerordentlichen Erfolges erfreuen. Der Saal hatte sich mit einer circa 300 Personen zählenden Zuhörerschaft gefüllt. Die aus 36 Musikern bestehende, vorzüglich besetzte Kapelle verfügte über bedeutende Mittel und erweist sich, da die Infanterie-Musik nicht nur aus Blech, sondern auch fast zur Hälfte aus Holz-Blasinstrumenten zusammengesetzt ist, wohl geeignet, die schwierigsten Werke zur Darstellung zu bringen. Schon Nr. 1 des musikalischen Programms, die Ouvertüre: „Meeresstille und glückliche Fahrt“ von Mendelssohn ließ das ausmerksam aufhorchende Publikum ahnen, daß ihm Außergewöhnliches geboten werden sollte. Wer darüber aber wirklich noch im Zweifel gewesen wäre, dem überzeugte nach den mit Wohlklang zu Gehör gebrachten Konzerten A-moll für Violoncello und drei Waldhorn-Quartett die Symphonie H-moll von Schubert eines Besseren. Es lag eine Feinheit tiefen Empfindens und dabei militärische Präzision im Vortrag. Auf der gleichen Höhe künstlerischer Auffassung und formvollendeter Wiedergabe bewegte sich auch der Vortrag jeder weiteren Piese. Ganz besonders gut gefielen dem Publikum im zweiten Teile der türkische Abendregen und Marsch der Palaß-Schaarwache von Faust, sowie das militärische Tongemälde: „Traum eines österröichischen Reservisten“ von Ziehe. Unter den zahlreichen Einlagen durfte sich der mit prächtiger, konstanter Tonfülle vorgetragene, das Konzert beschließende Militärmarsch besser Aufnahme erfreuen. So erwarb sich die Kapelle der „Schwarzen“ unter der tüchtigen Leitung des Herrn Stabshornisten A. Helbig die vollsten Sympathien des Publikums, sodaß ein Wiederkommen gewiß mit Freuden begrüßt werden wird.

Pulsniß, 22. November. Morgen ist Totensonntag! Dieser letzte Sonntag im Kirchenjahre ist dem Gedächtnis der Verstorbenen geweiht. In treuem Gedenken treten heute Alle an die Gräber, die den Verlust eines lieben Entschlafenen zu beklagen haben und schmücken die letzten Ruhestätten mit Blumen und Kränzen. Den ersten Stimmungen des Totensonntages entspricht die dunkle und trübe Jahreszeit mit den wenigen hellen Tagesstunden. Wenn das Auge aus den Friedhöfen über die langen Hügelreihen schweift, so beschleicht Wehmut das Herz. Das welke, feucht laub, das der Wind vom Boden aufsteigt, die morphen Zweige, auf der Fuß tritt und der lange, schier endlose Wallfahrtsstrom nach den Gräbern — sie rufen eindringlich das memento mori wach. Der Totensonntag lehrt uns vornehmlich, daß wir in dem Strubel der schnelllebigen Zeit Derer nicht vergessen, die uns im Leben so lieb und teuer waren!

Pulsniß. Zu der bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahl wird hiermit auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß nachgenannte Herren 1. Dr. med. Kreyzig, 2. Ratscherrmeister Julius Fischer, 3. Wagenbauer Gustav Kühnig, 4. Rechtsanwalt Otto Dietrich, 5. Goldarbeiter Eduard Pöschke aus dem Stadtverordneten-Kollegium ausscheiden, während die Herren 1. Bernhard Hüble, 2. Oskar Garten, 3. Wilhelm Voigt, 4. Hermann Sperling, 5. Alwin Schreiber, 6. Guido Stöckert, 7. Alfred Cunradi, 8. Oswald Weber, 9. Ernst Grohmann, 10. Robert Dreher im Stadtverordneten-Kollegium verbleiben.

In den letzten vergangenen Nächten fiel die Quecksilberhöhe im Thermometer so tief, wie man das sonst im strengsten Winter nur gewöhnt ist. Und so ist es natürlich, daß nunmehr Pöche und Teiche zugefroren sind und der Schlittschuhsport wieder in seine Rechte treten kann. In diesen Tagen wurde er bereits lebhaft ausgeübt. Freilich umwehte ein gar kühles Lüftel die in lieblicher Röte erglänzenden Nasen und Ohren. Der Winter hat sein Regiment begonnen und die Menschen müssen seine Begleiterungen mit in den Kauf nehmen. Bereits wurden eingetroffene Wasserleitungen konstatirt. Die Geschäftswelt würde es gern sehen, wenn nun auch bald Schnee käme, der zur Belebung des Weihnachtsgeschäftes nötig ist.

Die frachtfreie Rückbeförderung der ausgestellten Tiere oder sonstigen Ausstellungsgegenstände ist auf den Linien der sächsischen Staatsbahnen für die nachgenannten Ausstellungen unter den üblichen Bedingungen gewährt worden: Kunstausstellung der Berliner Secession in Berlin vom 18. November 1902 bis 1. Januar 1903 (die Rücksendung der Ausstellungsgegenstände hat innerhalb acht Wochen nach Schluß der Ausstellung zu erfolgen); Geflügelausstellungen: in Döhlen bei Dresden und in Reugersdorf vom 23. bis 25. November d. J., in Brettnig, in Lunzenau und in Röhlsche vom 4. bis 6. Januar 1903, in Leipzig vom 3. bis 6. Januar 1903, in Jahnsdorf im Erzgebirge am 10. und 11. Januar 1903, in Freiberg, in Kößgenbroda und in Chemnitz-Sablenz vom 10. bis 12. Januar 1903; Kaninchenausstellung in Halle a. S. vom 21. bis 23. November d. J.; Geflügel- und Kaninchenausstellungen: in Thalheim im Erzgebirge vom 13. bis 15. Dezember d. J., in Mitteldorf bei Stollberg und in Wittgensdorf in Sachsen vom 4. bis 6. Januar 1903, sowie in Zwida vom 11. bis 13. Januar 1903.

Das Reichspostamt bringt in Erinnerung, daß die Frist für den Umtausch der alten Postwertzeichen gegen solche mit der Aufschrift „Deutsches Reich“ noch bis Ende Dezember 1902 läuft. Bis dahin kann der Umtausch bei allen Reichspostanstalten und württembergischen Postanstalten, sowie bei den Landbriefträgern bewirkt werden. Vom 1. Januar 1903 ab werden Anträge auf Umtausch alter Postwertzeichen nicht mehr berücksichtigt. Soweit noch Sendungen mit alten Postwertzeichen vorkommen, werden sie von den Postanstalten bis zum Ablaufe der Umtauschfrist nicht in der Beförderung aufgegeben und auch nicht mit Nachzuge belegt. Die nach Ablauf der Frist

etwa noch verwendeten alten Postwertzeichen werden von den Postanstalten als ungültig behandelt.

Brettnig. Die Hebefeier auf unserem Brettniger Kirchenbau hatte in den Nachmittagsstunden des vergangenen Freitags einen guten und glücklichen Verlauf. Die Hebungsanfrage war eingerahmt von dem Lied: „Nun danket alle Gott“, das unter der Begleitung der Hauswalder Kirchenposaunen gesungen wurde; die Worte wandten sich an die auf der Turmplattform versammelten Mitglieder der Sondervertretung und des Gemeinderats, hinter denen etwa 58 Bauleute Aufstellung genommen hatten, ihren Baumeister und Steinmetzmeister, sowie den Bauleiter an der Spitze. Der prächtige Hebebaum war aus dem Kirchenwald von Hauswalde zur Verfügung gestellt worden. Nach der Feier wurde im Gasthof „zur Linde“ gemeinsam geessen und bei Gesang und einem frischen Trunk Bieres bald einer harmlosen Fröhlichkeit Einlaß gegeben, bei der ein Hoch auf die Arbeiterschaft und die Antwort aus ihrer Mitte nicht fehlte.

Kamenz. Am Freitag Morgen gegen 5 1/2 Uhr kam im hiesigen Elektrizitätswerke ein Brand zum Ausbruch, durch welchen ein Teil des Kesselhauses ein Raub der Flammen wurde. Das gesamte Dachwerk ist niederbrannt. Dank der rechtzeitigen Hilfeleistung unserer hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde innerhalb kurzer Zeit der Brand vollkommen gelöscht. Ein größerer Schaden ist glücklicherweise hierdurch verhindert und der Betrieb in keiner Weise gestört worden. Die Entstehungsurache des Brandes, binnen zweier Wochen der dritte in hiesiger Stadt, ist noch unauflöslich.

Bautzen, 20. November. (Sitzung der II. Strafkammer des Königl. Landgerichts.) Wegen Verleumdung in 2 Fällen wurde der bereits wegen Verleumdung wiederholt vorbestrafte, 1828 in Obersteina geborene Handarbeiter Johann Karl August Berndt in Obersteina vom Königl. Landgericht Pulsnitz zu 2 Monaten Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Am 30. Mai d. J. kam der Angeklagte in die Dienerschaft des Königl. Amtsgerichts zu Pulsnitz und erklärte, er wolle den Wachtmeister Weber zu Anzeige bringen, daß sei kein zuverlässiger Mann, der habe schon verschiedene Sachen gemacht, ihm habe er 10 Mark gestohlen. Von da begab sich der Angeklagte zum Amtsanwalt und erklärte diesem, der Wachtmeister Weber habe ihm bei einer Durchsuchung Holz gestohlen, auch habe er ihm im Jahre 1900 1/2 Zentner Kartoffeln und im Jahre 1901 eine Säge gestohlen. Während der Beamte über den Verbleib der 10 Mark keine Auskunft geben kann, erklärte er, die übrigen Gegenstände beim Angeklagten, welcher des Diebstahls verdächtig gewesen sei, beschlagnahmt zu haben. Gegen das schöffengerichtliche Urteil legte die Königl. Staatsanwaltschaft sowohl als auch die Angeklagte Berufung ein. Während erstere die Berufung zurückzog, hielt der Angeklagte dieselbe aufrecht. Sie wurde jedoch verworfen, dem Berndt aber auf die erkannte Strafe in Verrechnung mit Anrechnung gebracht, auch treffen ihn die Kosten seines Rechtsmittels.

Dresden, 20. November: Aus Salzburg wird gemeldet: Bei der gestrigen Jagd erlitt Kronprinz Friedrich August bedauerlicherweise einen leichten Unterschenkelbruch. Nach neuerer Meldung ist Fieber nicht vorhanden und das Allgemeinbefinden gut. Die Rückkehr nach Dresden wird voraussichtlich am Montag erfolgen.

Salzburg, 21. November. Ueber den Unfall des Kronprinzen Friedrich August liegt noch folgender ausführlicher Bericht vor: Gestern 9 Uhr Vormittags stürzte der Kronprinz, nachdem er an dem hohen Einberge bei Unterwand im Abteuerer Revier des Großherzogs von Toscana bereits zwei Gemütsböden erlegt hatte, durch Ausgleiten auf einer Anhöhe zu Boden und zog sich ein Bruch des linken Unterschenkels zu. Der Kronprinz wurde von acht eiligst herbeigeholten Männern auf einer Tragbahre nach der mit allem Comfort eingerichteten großherzoglichen Jagdhütte nach Unterwand gebracht, wo selbst er um 4 Uhr Nachmittags anlangte. Sofort wurde der Arzt Hoefner zur ersten Hilfeleistung berufen. Gleichzeitig begab sich auf Veranlassung des Großherzogs auch der Primararzt Winnich von Salzburg nach Unterwand, der auch konstatierte, daß der Bruch ohne jede Komplikation sei. Dem Hohen Patienten wurde ein vollständiger Sonntagsurlaub angelegt. Der Kronprinz will am nächsten Sonntag unter Leitung des Primararztes Winnich bis zur Eisenbahnstation Golling zu Tal gebracht werden. Die weiteren Dispositionen sind noch unbekannt. In Begleitung des Kronprinzen befanden sich Hofmarschall Rittmeister v. Limping und der großherzoglich toscanische Forstwart Sarner, sowie ein Jäger.

Prinz Heinrich der Niederlande ist am Mittwoch zu einem Besuch am Königshofe in Dresden eingetroffen und hat im Residenzschlosse Absteigequartier genommen.

Dresden. Der der Generaldirektion der Königl. Sächsischen Staatsbahnen beigeordnete Eisenbahnrat wird Donnerstag, den 4. Dezember, im Generaldirektionsgebäude, Wiener Straße 4, zu einer außerordentlichen Sitzung zwecks Konstituierung des Eisenbahnrates und Wahl des ständigen Ausschusses zusammengetreten.

In die Irrenanstalt zu Untergölsch eingeliefert wurde der unglückliche Adorfer Fleischermeister Wunderlich, welcher eine in gesegneten Umständen befindliche Frau und drei kleine Kinder besitzt und Anfang voriger Woche infolge Erkältung auf beiden Augen erblindete. Wunderlich verfiel in Raserei, welche sich zur Tobsucht steigerte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Unser Kaiser ist von seinem jüngsten Aufenthalt in England und Schottland wieder nach

Deutschland
Dord der „Sol
dort aus mitte
Berlin fort.
lauchte Monar
teil. Gegenüb
die beim Antri
geträpft wurde
Besuch des kai
in Sandringha
meinen famili
liche Meinung
Englandsfahrt
selbe bekundete
empfinden, da
bemerkenswerte
— Die
amiken der de
Errichtung ein
Kaiser Wilhelm
nehmen nach en
Feststellung der
— In M
Festalt anläßli
der Provinz W
— Der b
ankerbden deut
in überraschen
bislang vermiß
dem ermordeten
fraglichen Nach
ermordete worde
aufgegriffen un
haltung, den B
lasse zu herauf
haben. Das k
vom Kommando
Oesterreich
v. S. soll das sic
über die Regelu
nisses zwischen
Gestaltung der
geäußert. Im
Regierung imm
Die Tschechen h
Errichtung einer
eingebracht, die
Wsperrung des
Wiederentfernung
Belgien.
pold von Belgie
sichtlich Neues
ob der Aktenkitt
Die Erklärung, ein
auf Vermutungen
Statten.
wartete freubige
Morgenkünde
Bei vork
Kleider
Lama u
Dament
Wollne
Velourh
Hemden
Normalh
Barchen
Fertige
Elegant
Rester
Res
M
Ortskn
Sonnab
ord
hatt, wogu alle
1.
2.
3.
4.
Um recht
In meinem Neu
sa: ist die

Deutschland zurückgekehrt; am Freitag Abend traf er an Bord der „Hohenzollern“ in Brunsbüttel ein und setzte von dort aus mittels Sonderzuges die weitere Heimreise nach Berlin fort. Am 25. und 26. November nimmt der erlauchteste Monarch an den Schaumburg-Lippe'schen Hofjagden teil. Gegenüber den mancherlei politischen Ausstreunungen, die beim Antritt der englischen Reise des Kaisers an dieselbe geknüpft wurden, kann es jetzt als feststehend gelten, daß der Besuch des kaiserlichen Herrn bei seinem königlichen Oheim in Sandringham eben nur den Charakter eines im Allgemeinen familiären Vorganges getragen hat. Die öffentliche Meinung Deutschlands, welche zu Beginn der neuesten Englandfahrt Kaiser Wilhelms einige Verstimmung über dieselbe bekundete, wird sicherlich nur Genugtuung darüber empfinden, daß sich die Reise tatsächlich zu keinem irgendwie bemerkenswerten Ereignisse ausgewachsen hat.

Die so lange schon schwebenden Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und dem Vatikan, wegen Errichtung einer katholisch-theologischen Fakultät an der Kaiser-Wilhelm-Universität in Straßburg sind guten Vernehmen nach endlich soweit gebiegen, daß nächstens an die Feststellung der Einzelheiten gegangen werden kann.

In Münster i. W. fand am 18. November ein Festakt anlässlich des 25jährigen Bestehens der „Landschaft der Provinz Westfalen“ statt.

Der blutige Vorfall auf dem zur Zeit im Piräus ankernden deutschen Stationschiffe „Doreley“ hat nunmehr in überraschender Weise seine Aufklärung gefunden. Der bislang vermisste Matrose Kohler, welcher zusammen mit dem ermordeten Unteroffizier Viberitzky die Wache in der fraglichen Nacht gehabt hatte und der anscheinend ebenfalls ermordet worden war, ist der Täter; man hat ihn in Athen aufgegriffen und verhaftet. Kohler gestand bei seiner Verhaftung, den Viberitzky ermordet zu haben, um die Schiffskasse zu berauben; Mitschuldige will der Verbrecher nicht haben. Das kriegsgerichtliche Verfahren gegen Kohler ist vom Kommandanten der „Doreley“ bereits eingeleitet worden.

Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Ministerpräsident v. Szell hat sich in einer bedeutenden Abgeordnetenhausrede über die Regelung des Zoll- und handelspolitischen Verhältnisses zwischen Oesterreich und Ungarn und über die künftige Gestaltung der handelspolitischen Lage in Europa überhaupt geäußert. Im österreichischen Abgeordnetenhaus wird die Regierung immer wieder mit Interpellationen bombardiert. Die Tschechen haben eine Anfrage wegen der beabsichtigten Errichtung einer Bismarckäule auf dem Heinerberg bei Asch eingebracht, die deutsch-Radikalen interpellieren wegen der Abperlung des Kaiser-Josef-Denkmales am 16. d. M. und der Wiederentfernung der an demselben niedergelegten Kränze.

Belgien. In der Angelegenheit des auf König Leopold von Belgien verübten Attentates ist noch nichts wesentlich Neues zu verzeichnen. Vor Allem harret die Frage, ob der Attentäter Rubino Mitschuldige besitzt, noch der vollen Aufklärung, einstweilen ist man in dieser Beziehung nur auf Vermutungen angewiesen.

Italien. Im italienischen Königshause ist das erwartete freudige Familienereignis am Mittwoch in der 2. Morgenstunde eingetreten, aber dasselbe hat dem König

wie dem italienischen Volke eine Enttäuschung gebracht, denn anstatt des sehnlich erwarteten Thronerben ist dem italienischen Herrscherpaare wiederum eine Prinzessin geboren worden; trotzdem wurde der jüngste Sprosse des Hauses Savoyen bei seinem Eintritt in die Welt mit aller Feierlichkeit begrüßt.

Der kaum erst beigelegte italienisch-türkische Zwischenfall wegen des Piratennwesens im Roten Meere droht durch die Nörgeleien der Pforte wieder aufzuleben. Sie hat sich Italien gegenüber beschwert, daß eine Anzahl der vom italienischen Geschwader bei Midi erbeuteten Piratenschaluppen nach Massauah gebracht worden seien, während sie doch gemäß den getroffenen Vereinbarungen, hätten vernichtet werden müssen. Durch solche überflüssige Reklamationen macht sich die Pforte freilich nur lächerlich, besonders in Hinblick auf den kläglichen Zustand ihrer Flotte. So mußten zwei Kanonenboote, welche zur Bekämpfung der Piraterie von Konstantinopel nach dem Roten Meere abgegangen waren; wegen Maschinenhavarie in den Daranelleu liegen bleiben.

Rom. Die Niederkunft der Königin wurde erst Mitte Dezember erwartet, doch wird ärztlicherseits bestimmt erklärt, daß keine Frühgeburt vorliege. Die Prinzessin, die gut entwickelt ist, erheilt den portugiesischen Namen Mafalda (Matthilde). Königin Maria Pia von Portugal wird Pathin sein. Vor dem königlichen Schlosse fanden wiederholt freudige Volkstungebungen statt. Ein Amnestieerlaß wird vorbereitet.

Balkanhalbinsel. Zwischen dem König von Rumänien und dem Zaren Nikolaus von Rußland hat anlässlich des Besuches, welchen ersterer kürzlich in Gemeinschaft mit dem Fürsten von Bulgarien auf dem historischen Schlachtfelde Plewna ausführte, ein herzlicher Despatcheswechsel stattgefunden.

In Belgrad hat sich ein neues Ministerium, das seinem politischen Charakter nach ein vorwiegend gemäßigt-radikales ist, unter dem Vorsitz des Generals Zinger Marlowitsch etabliert.

Mehrere mazedonische Aufständische sind, von den Türken verfolgt, auf griechisches Gebiet übergetreten, wo sie entworfen wurden.

Die zwischen Frankreich und der Pforte spielende Lorando-Tubini-Affäre ist noch immer nicht ganz erledigt. Neuerdings macht die Pforte wieder Schwierigkeiten in der Auszahlung des Restes der den französischen Unterthanen Lorando und Tubini zuerkannten Entschädigungssumme.

England. Ueber den Verlauf des gegenwärtigen Besuches des Königs von Portugal beim König Eduard VII. in Windsor liegen noch keinerlei Meldungen vor. Ob hieraus ein Schluß auf die völlige Bedeutungslosigkeit dieses Besuches zu ziehen ist, das muß allerdings noch dahingestellt bleiben.

Im englische Unterhause kamen am Mittwoch der Kalyktaufstand in Marokko, handelspolitische Vorgänge am Kongo, die Beziehungen Englands zu China und Japan und die Mittelmeerangelegenheiten durch Anfragen aufs Tapet. Indessen waren die regierungsfreudig hierauf erteilten Auskünfte nicht sonderlich belangreich.

Südafrika. In den neuen englischen Kolonien Süd-

afrika ist soeben ein bedeutender Schritt zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse geschehen. Am 19. November ist die gleichzeitige Aufhebung des Kriegesrechtes in Transvaal und Orange erfolgt; nur soll in beiden Kolonien das System der Erlaubnisheine für Einwanderer bis auf Weiteres noch beibehalten werden.

Amerika. In Venezuela schlugen sich die Truppen des Präsidenten Castro noch mit den Resten der Aufständischen herum, die Kraft des Aufstandes selbst ist jedoch wohl als gebrochen zu erachten.

In Rio de Janeiro fanden anlässlich der Abreise des früheren Präsidenten Campos Salles Unruhen statt.

Die neue bolivianische Expedition nach dem Gebiet von Are, dem Panapfel zwischen Bolivien und Brasilien, wird vom Präsidenten Pando selber und vom Kriegsminister Montes, sowie von einigen Kongreßmitgliedern begleitet sein.

Asien. Die gegen die rebellischen Waizires im indisch-afghanischen Grenzgebiet entlassene britische Expedition ist in das Land der Rebellen eingedrungen. Ein fester Turm bei Sumatti, in welchem sich 6 (1) Waizires festgesetzt hatten, mußten mit Geschützen beschossen werden; hierbei fiel der Hauptmann Withe, Oberst Tonochy und zwei andere britische Offiziere sowie acht eingeborene Soldaten wurden verwundet.

Aus dem Reichstage.

Die Verständigungsverhandlungen zwischen der Reichsregierung und der Reichstagsmehrheit in Sachen des Zolltarifs sollen plötzlich ins Stocken gekommen sein, obwohl es doch mit denselben allgemeiner Annahme nach bislang gut vorwärts gegangen sein sollte. Es heißt jetzt mit einem Male, die Regierung könne über ihre Zollhöhe für Getreide nirgends hinausgehen, während doch bisher immer verlautete, sie wolle in eine Erhöhung des Getreidezolles einwilligen; zugleich wird versichert, daß speziell die Konservativen noch keine Neigung zur Annäherung an den Regierungspunkt hinsichtlich der Weizen- und Roggenzölle bekundeten. Was den neuerdings aufgetauchten Vorschlag anbelangt, die Regierung solle nach dem 2. d. d. der zweiten Tarifflesung aufgefordert werden, auf Grund der hierbei erzielten Beschlüsse die Handelsvertragsunterhandlungen mit fremden Staaten aufzunehmen, so erweitert sich diese Idee aus mehr als einem Grunde als ganz unausführbar. Verklärt wird diese sich wieder unerfreulicher gestaltende politisch-parlamentarische Situation durch die sich immer wieder zeigende schwache Besetzung des Hauses, die namentlich Sonnabends aufzutreten und gewöhnlich bis Montag anzudauern pflegt. In Zentrumskreisen soll man daher den absonderlichen Plan hegen, die Sitzungen vom Freitag bis einschließlich Dienstag jedesmal ausfallen zu lassen und dafür an den Mittwochen, Donnerstagen und Freitagen um so strammer zu arbeiten; Dann wäre es freilich besser, die „Reichstagsbude“ würde überhaupt gleich zugemacht! Jedenfalls darf man aber in Hinblick auf die soeben stattgefundenene ernente mehrköpfige Fortsetzung in der Beilage.

Bei vorkommendem Bedarf empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Kleiderstoffen, jetzt schon Eingang von Frühjahrs-Neuheiten,
Lama und Halblama,
Damentuche und Halbtuche,
Wollne und halbwollne Röcke,
Velourbarchente, 2 meter (Jacke) von 60 Pf. an,
Hemdenbarchente, 3 meter von 85 Pf. an,
Normalbarchente in weiss, grau und mode,
Barchente zu Unterkleidern in den verschiedensten Sorten,
Fertige Hemden, Hosen, Röcke etc.
Elegante neue Blusen- und Ballstoffe!
Rester von Kleiderstoffen, Lama-Rester
äußerst billig!
Rester zu Puppenkleidchen gratis!
Fedor Hahn,
Manufaktur- und Modewaren.

Ortskrankenkasse Pulsnitz M. S. und Böhm.-Vollung.
Sonnabend, den 29. November 1902, abends 8 Uhr findet in Menzels Gasthof
ordentliche Generalversammlung
statt, wozu alle Arbeitgeber, sowie Arbeitnehmer hierdurch eingeladen werden.
— Tagesordnung. —
1. Wahl der Rechnungsrevisoren für die Jahresrechnung 1902.
2. Neuwahl wegen Ausscheiden nach § 39 der Statuten von Arbeitgeber Herrn Paul Güntzer und Vorsitzenden August Morche.
3. Neuwahl dreier Kassenmitglieder, welche ebenfalls aus dem Vorstand ausscheiden.
4. Anträge und Mitteilungen.
Am recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Gesamtvorstand.
Aug. Morche, Vorsitzender.
In meinem Neuwahl ist die
1. u. 2. Etage im Ganzen oder geteilt zu vermieten.
Minna Schäfer.

Ortskrankenkasse Oberlichtenau und Umg.
General-Versammlung
den 30. November 1902, nachmittags 3 Uhr in Schreiers Gasthof, Oberlichtenau.
— Tagesordnung. —
1. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder, ein Arbeitgeber, drei Arbeitnehmer.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Mitteilungen.
Alwin Höfgen, z. Z. Vors.

Weihnachts-Verkauf
zurückgesetzter
Seiden-Stoffe
für Blousen, Kleider und Handarbeiten etc.
Julius Zschucke, Königl. Hoflieferant,
grösstes Seidenhaus in Sachsen,
Dresden, a. d. Kreuzkirche 2
— pt. und I. Stock. —

Erklärung.
Da ich es den eingeladenen Damen von Pulsnitz und Umgegend gegenüber als meine Pflicht erachte, mich über den vorzeitigen Schluß der Weihnachts-Ausstellung im Hotel „Grauer Wolf“ zu rechtfertigen, so gebe ich auf die von Herrn Edmund Dehne erlassene Bekanntmachung die Erklärung ab, daß die als Verantwortliche seines Handelns dienende Begründung, eines beabsichtigten Detailverkaufs, auf einer jeder Verechtigung entbehrenden Unwahrheit beruht. Weitere Schritte in dieser Angelegenheit behalte ich mir vor.
Den geehrten Damen der Umgegend aber stehe auf Wunsch jederzeit gern mit Auswahlendung zu Diensten.
Aues verm. Fäher, Tapissierie-Manufaktur,
Dresden - Rostadt, Rurfürstenstraße 16 und 31.

Tuch-Reste
für Knaben und Herren spottbillig
Rob. Lippert, Riettschelstraße
Am Sonntag wurde in der Garderobe des Gasthofs zur Böhm.-Vollung ein
Damenjacket verlauscht.
Die betr. Person wird aufgefordert, dasselbe sofort umzutauschen in
Pulsnitz M. S. 103.

Herm. Neuber's diätetisches Mittel gegen
altbewährte
Brustbonbons **Husten u. Heiserkeit**
Best.: Mel. Extr. Malti, Anis, Cachou, Plantagin.
Preis pro Packet 40 Pfg.
Zu haben i. d. Apotheke.
Sauerkraut
verkauft Franz Mirisch.

Sonntag, den 23. November:

Bratwurst mit Sauerkraut
 wozu freundlichst einladet
Ohorn. Ad. Stange.

Versteigerung
 von Perlhühnern, Enten und 12 Paar sehr schönen Tauben, Drahtgeflechte, Latten und Geflügelfutter morgen Sonntag, den 23. November Nachm. 1/4 Uhr im Schützenhaus.
 Das Ausstellungs-Komitee.

Jetzt
 muss man ins
Konzerthaus
 zum
Frosch,
 Dresden, Zahnsgasse 3
 Nähe Altmarkt
 gehen, wenn man die originellen
Italiener
 in ihren nationalen Aufführungen sehen will.
 Nur tadellose, echte Biere und ausgezeichnete Speisen bei kleinen Preisen.

Künstliche Zähne, ohne Herausnahme der Wurzel, werden schmerzlos eingesetzt bei billiger Preisberechnung.
 Haltbare Plomben, Nervlöten und Zahnzehen.
Carl Richter,
 Zahnkünstler-Dentist,
PULSNITZ, Ohernerstrasse.

Kameelhaardecken
Schlafdecken
Pferdedecken
Matratzendecken
 (Ersatz für Unterbetten)
Barchentbetttücher
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Fedor Hahn.

Gutes Arbeitspferd
 ist als überzählig zu verkaufen.

Oskar Wager,
 Pulsnitz M. S.

Ein Puppen-Fahrrad
 in gutem Zustande zu verkaufen.
 Wo? sagt die Expedition des. Blattes

Garnausgeber
 in eine hiesige mechanische Bandfabrik sofort gesucht; derselbe muß jedoch mit der Bandbranche bereits vertraut sein
 Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Junge hochtragende Sattelkuh,
 sowie 1/4 jährige Bullen = Kübber
 verkauft

Richard Menzel.

Nähabend und Hauptversammlung
 des Gustav Adolf-Frauenvereins
Montag, den 24. November, 1/2 8 Uhr, im „Herrnhaus“.
 — Tagesordnung: —
 1. Beschlussfassung über Unterstützungen an die Diaspora
 2. Neuwahl des Vorstandes (§ 4 der Satzungen).
 3. Mitteilungen.
 Um recht zahlreichen Besuch bittet
 der Vorstand.

Restauration zur Stadtbrauerei.
Montag, den 24. November halten unsere
Haus-Kirmes
 ab, wobei mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenem Kuchen bestens aufgewartet wird.
 Hierzu laden alle unsere Freunde und Gönner ergebenst ein
Karl Wenzel und Frau.

Gasthof zum Herrnhaus.
Donnerstag, den 27. November
Haus-Kirmes,
 wobei mit diversen Speisen der Saison, sowie mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen aufwartet und hierzu freundlichst einladet.
 Achtungsvoll
Franz Prehl.

Hervorragende Neuheiten! — Reichste Auswahl!
Damen-Blusen
 aus Wolle, Seide, Velour, sowie verschiedenen neuen Fantasiestoffen empfiehlt zu niedrigsten Preisen
Carl Henning,
 — obere Lange Strasse. —

Schlittschuhe billigst bei **Herm. Schulze.**

Zahlungsbefehle sind stets zu haben in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Todes-Anzeige.
 Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!
 Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute früh 5 Uhr sanft und ruhig, doch plötzlich und unerwartet, unser guter, treu-sorgender Gatte, liebevoller Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Spediteur
Karl August Gräfe
 im 62 Lebensjahre.
 Dies zeigen um stilles Beileid bittend, allen Bekannten und Verwandten nur hierdurch an
 Pulsnitz, den 21. November 1902.
 die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Montag Nachm. 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt

Todes-Anzeige.
 Heute Abend 1/7 Uhr verschied sanft und ruhig, nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Gross- und Schwiegermutter
Frau Auguste verw. Kretschmar
 geb. Brauny.
 Dies zeigen tiefbetrübt an
 Ohorn, den 20. November 1902.
 die trauernden Hinterlassenen.
 Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 1/4 Uhr statt

Hierzu eine Beilage und das illustrierte Sonntagsblatt Nr. 47.

Ein freundliches Schlafzimmer
 zu vermieten.
 Zu erfragen in der Expedition des. Bl.
Ein freundl. möbelirtes Zimmer
 ist zu vermieten.
 Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Jackets, Saccos, Golfs
 in hervorragender Auswahl zu besonders billigen Preisen empfiehlt
Carl Sättler,
 Kamenz.

4 neue Doppel-Fenster
 (102 Ctm. hoch, 68 Ctm. breit) billig zu verkaufen.
 Friedersdorf Nr. 29.

Vertretung für Dresden
 in Belousschutzborden u. dgl.
 für leistungsfähiges eingeführtes Haus, von tücht., gut eingeführten Vertreter noch gesucht.
 Offerten **R. W 868 „Zuvalidendant“**
 Dresden.

Für die Wintersaison
 halte auf Lager:
fertige Winter-Paletots und Joppen
 für Herren und Knaben
 in grosser Auswahl.
Herm. Schneider,
 Schneidermeister,
Pulsnitz, Kamener Strasse.
8000 Mk.

pr. 1. Januar 1903 mündelsichere 1. Hypothek auf sehr schönes Objekt im Adbertale von pünktlichem Zinszahler zu leihen gesucht.
 Gest. Offerten unter P. 100 Exped. des Blattes erbeten.

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
 Zu mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
 Gänsefedern, Schwannfedern, Schwannbannern u. alle anderen Sorten Bettfedern und Dämmen. Reinheit und beste Reinigung garantiert! Gute preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,80; 1,40; 1,40. Prima Gänsefedern 1,60; 1,80. Gänsefedern: halbwelt 2, 3, 50; 2,50. Silberwölfe Gänse u. Schwannfedern 3, 3, 50; 4; 5. Acht schließliche Bandbäume 2,50; 3. Polsterbäume 3; 4; 5. Jedes beliebig. Quantum sofort gegen Nachnahme! Garliknahme auf unsere Kosten!
Pecher & Co. Harford F. Nr. 1816
 in Belsfaten.
 Wo? und Preislisten, auch über Bettstoffe u. fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislisten für Probebestellung erwünscht!

Garnausgeber
 welchem insbesondere die Ueberwachung der Scheererei zusteht, für größere Bandweberei hiesiger Gegend gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen und bisherige Tätigkeit in der Expedition dieses Blattes niederzulegen. Für die Bewerber wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Dank!

 Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnisse unseres lieben
Töchterchens
Hilda
 sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.
 Pulsnitz M. S., 21. Nov. 1902.
Hermann Ehrig u. Frau.

Haufe in nächste D sind auch des Reich wird au T-freit n d.: Einzel sondere V aufnehme Der nerstag ol sehr gute. vorlage, Gemeinde Fett, Ge Abg. Fild Staatsfets Verfassung gierungen fische M Preußen, Elß-Bot finanzielle Regierung Paragrop fenlich d Auch Abg Rannes f direktor v. und v. R. sich noch d Preis (Et dahin ged in Kraft gegen 90 die Weiter Gewinn 5. Klasse — 10000 5000 2000 19814 2112 50126 5342 87039 9126 1000 13591 1523 21881 2249 37595 3776 49328 5066 66178 6675 81408 8194 81878 9416 500 M 13562 1452 28466 2898 35702 3686 48059 4815 57691 5806 68351 6932 74529 7461 86681 9137 5000 M 17436 1832 3243 3672 55414 5971 88624 9124 1000 M 12938 1969 38626 4118 61878 6321 82995 8386 500 M 13250 13566 19713 2049 31196 3284 46030 49019 46030 68527 82940 84015

Es ist lange er in einbergeht, ist, und mit wird da zu der Verlust dabei sein, ins Grab ge sich vertraut steht. Auch sein als der finden wird. Geschlecht na Währen wi finen Die v Das waren, wischen uns uleren Blag kommen und und Behen n und Thranen werden, wie Freude am Denen, die b Das fin nie Härter au wie bis Sch Trauer oder Wie jammer

Wochenblatt für Pulsnitz und Umgegend.

Sonnabend

Beilage zu No. 139.

22. November 1902.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

Pause in den Reichstagsarbeiten erwarten, daß für die nächste Zeit eine passable Befehung aufweisen. Unerquicklich sind auch fortgesetzt die Ausichten betreffs der Finanzlage des Reiches. Der Ausfall in der Zuckersteuereinnahme wird auf circa 20 Millionen Mark geschätzt, welches Defizit nicht ohne Einwirkung auf die Matricularbeiträge d. Einzelstaaten bleiben dürfte, sofern man nicht eine besondere Anleihe zur Deckung des 30-Millionen-Ausfalles aufnehmen will.

Der deutsche Reichstag hat seine Arbeiten am Donnerstag also wieder aufgenommen. Die Befehung war eine sehr gute. Auf der Tagesordnung stand § 10a der Zollvorlage, den die Kommission hinzugefügt hat und der die Gemeindefeuern auf Backwaren, Vieh, Fleisch, Fleischwaren, Fett, Getreide, Hülsenfrüchte, Wehl usw. aufheben will. Abg. Fischbeck (fr. Bp.) befüwortete diesen Paragraphen. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte, es liege hier eine Verfassungsänderung vor, gegen welche die verbündeten Regierungen die ernstesten Bedenken hätten. Auch der preussische Minister des Innern v. Hammerstein sprach für Preußen, Württemberg, Baden, Hessen, Württemberg, Sachsen und Elsaß-Lothringen gegen § 10 a. Er legte vor Allem die finanziellen Bedenken dar. Abg. Rettich (konf.) schloß sich den Regierungsvertretern an, wogegen Ab. Herold (Ztr.) den Paragraphen befüwortete. Die Regierungen würden hofentlich doch noch in die Verfassungsänderung willigen. Auch Abg. Singer (S.) war im Interesse des „kleinen Mannes“ für § 10 a, dem sodann der bayrische Ministerialdirektor v. Geiger widersprach, desgleichen Abg. Baasche (ntl.) und v. Nordhoff (frkonf.). An der Erörterung beteiligten sich noch die Abg. Gotheim (fr. Verg.), Graf Ranig (konf.), Preiß (Esl.) und Sidelum (Soz.), worauf der Paragraph dahin geändert wurde, daß seine Bestimmungen erst 1910 in Kraft treten sollen. Damit wurde § 10 a mit 145 gegen 90 Stimmen angenommen. Sodann vertrat man die Weiterberatung auf Freitag.

Gewinne der 142. R. S. Landes-Lotterie.

5. Klasse — Gezogen am 20. November 1902. — D,ne Gewähr

10000 Mk. 66506.
5000 Mk. 15946.
2000 Mk. 4704 4730 5971 8537 9581 12841 13761 18639
19314 21124 28743 32453 34380 44376 44822 48566 49388
50126 53425 60760 66595 70530 71616 73637 74260 78975
87639 91266 93975 94159.
1000 Mk. 834 2693 3030 3712 5197 10602 11597 12866
13591 15236 17866 18453 19126 19363 20081 21091 21309
21881 22490 25623 25672 26917 29591 31219 3 048 36402
37595 37768 38226 41315 42906 43252 43406 47037 47207
49328 50688 52441 52199 61157 61590 63126 63715 63839
66178 66758 67860 70743 73650 74925 76375 78079 80484
81408 81947 82462 83753 84033 84099 84670 85980 86166
81878 94169 97671 98846 99114 99530.
500 Mk. 698 7132 9223 9770 10372 11780 11883 13380
13562 14529 16701 18038 19230 19558 21776 22217 25497
28466 28982 29916 30689 30867 31028 32162 34737 31924
35702 36860 38064 39377 39861 40429 43164 44314 45405
48089 48153 48241 50893 51598 53876 54489 56659 56751
57691 58065 58966 61611 63548 64114 66326 66746 67076
68351 69521 69968 70863 70928 71273 72185 72470 72713
74529 74617 74637 76983 78685 79753 82473 85205 86198
86681 91378 91921 96805 98035 99092 99255.

Gezogen am 21. November 1902.

5000 Mk. 19918.
2000 Mk. 22 2779 5008 5925 7822 8048 11511 14363
17436 18323 20928 21822 22461 25154 25575 28240 29550
32643 36729 37724 43867 47092 51386 52451 53106 54730
55414 59719 61908 67751 70457 70807 73852 87138 87584
88624 91241 92187 93061.
1000 Mk. 1065 2187 2604 3021 3465 3638 6213 6535
12938 19691 19698 25428 26350 29462 30345 32993 34058
36826 41189 42277 42532 45519 50993 55101 59026 61245
61878 63213 70174 70988 75654 77311 79512 80123 81888
84965 89869 84055 89558 89237 89663 90111 92452 92860
91896.
500 Mk. 5 2897 3752 7876 8584 9148 12833 12948
13250 13556 13931 14737 15110 15524 16009 17386 19046
19713 20499 21525 23745 25015 26635 28186 30129 30799
31196 32384 34515 36428 41849 42296 42993 43336 43912
46030 49019 49624 51897 52989 53683 54439 58863 60338
62940 68527 71676 74804 75754 76082 77771 79191 79277
81903 84015 87261 90093 91829 93203 93858.

Zum Totensonntag.

Es ist ein eignes Ding um des Menschen Leben. So lange er in Kraft und Frische des Leibes und der Seele einhergeht, kommt es ihm ganz selbstverständlich vor, daß er da ist, und mit der Vorstellung, daß er auch einmal aufröhren wird da zu sein, weiß er nichts anzufangen. Da trifft ihn der Verlust irgend eines geliebten Mitmenschen, und er muß dabei sein, wenn die Leiche desselben in den Sarg gelegt und ins Grab gebettet wird. Und er muß mit dem Gedanken sich vertraut machen; daß ist der Weg, der die auch bevorsteht. Auch von dir wird auf Erden einmal nichts übrig sein als der kalte Leichnam, der seinen Platz im Grabe einnimmt. So geht es nun, seit es Menschen giebt; ein Geschlecht nach dem andern kommt auf und sticht wieder ab. Während wir in der Blüte unserer Jahre rüstig schaffen, sinken die vor uns darnieder, die vor wenigen Jahrzehnten Das waren, was wir jetzt sind; und gleichzeitig wachsen zwischen uns Die empor, die nach wenigen Jahrzehnten unseren Platz ausfüllen werden. Es ist ein unaufhörliches Kommen und Gehen, und in diesem unaufhörlichen Kommen und Gehen wie viel Trauer und Leid, wie viel Kummer und Thränen für Die, denen ihre Teuersten hinweggenommen werden, wie wenig Erfolg und Befriedigung, wie wenig Freude am Leben und Zufriedenheit mit dem Ende bei denen, die da scheiden!

Das sind niederdrückende Gedanken, wie sie sich uns nie stärker aufdrängen als am Tage der Totenfeier, wenn wir die Schaaren der Trauernden sehen, die in frischer Trauer über in alten Schmerzen geliebte Gräber pflegen. Wie jammervoll, wenn die Last des Leides, das die Mensch-

heit trägt jahraus jahrein, nichts gegenübersteht, das sie aufzuheben vermag! Wie herrlich, daß wir am Totenfest wissen, woher wir unsern Trost uns holen dürfen, daß wir den Erlöser kennen, der dem Tod den Stachel genommen und das Leid in Freude verwandelt hat! Wir feiern die Erinnerung an unsere Verstorbenen als ein Fest der christlichen Gemeinde, die freudig bekennet: wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Wenn wir wie unser Heiland hienieden unter dem Kreuze gehen und die vielfältige Not der Welt tragen müssen so gehören wir doch der Welt nicht mehr an und ihre Not kann uns nicht rauben, was wir an ewigen Gütern des Geistes empfangen haben. Wenn uns die Vergänglichkeit des Irdischen, die Frucht unserer Lebenszeit, bedrücken wollen, so wissen wir, daß in allem Wechsel und aller Unbeständigkeit doch Glaube, Hoffnung, Liebe bleiben, diese drei.

Und jeder tiefere Blick in das Leben Derer, die wir betrauern, jeds ernstere Einsicht in unser eigenes Schicksal zeigt uns, daß in dem scheinbar so nichtigen Erdenbasen uns köstliche Schätze der Gnade unseres Gottes geschenkt, hohe Ziele der Vollendung unseres Wesens gesteckt sind. Das zeitliche Leben erkennen wir dann als die edle Gabe des gütigen Gottes, der uns für sein Reich und das Leben in seiner Gemeinschaft zubereiten und vollenden will. Und wir freuen uns, daß wir unsern Lieben denken dürfen mit den Worten himmlischen Trostes: Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ernten. Und die Liebe hört nimmer auf.

Bemerktes.

* In Frankfurt a. M. ist am Mittwoch Abend leichter Schneefall eingetreten.

* Wien. Starkes Frostwetter hält auch im Süden Oesterreichs an. In Trient herrscht starker Schneefall. Meran liegt im Schnee; in Triest, wo ein Vorkurium von 100 Kilometer Geschwindigkeit wütel, sind alle Straßen mit Glätte überzogen. Die Straßenbahnen mußten den Verkehr einstellen; mehrere Theater wurden wegen Kälte geschlossen. Aus Venedig, Genua, Turin zc. werden heftige Schneefürne gemeldet. Seit Anfang der Woche herrscht in ganz Oberitalien heftige Kälte mit starkem Schneefall und Schneefürnen.

* Paris. Seit gestern liegt Paris und ein großer Teil Frankreichs unter tiefer Schneedecke.

* London, 20. November. Eine drei Tage währende furchtbare Feuersbrunst vernichtete, wie die „Daily Mail“ aus Petersburg meldet, die Stadt Result (?) in Persien. 1500 Wohnhäuser und viele Speicher sind niedergebrannt. Ein schwerer Verlust an Menschenleben ist zu beklagen; soweit bis jetzt bekannt ist, sind 200 Personen umgekommen.

* London, 20. November. Die acht Ueberlebenden vom Dampfer „Gingamite“, die von dem Floß, auf welches sie sich gerettet hatten, gefahren jetzt nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Wellington zu, daß sie im Zustande geistiger Zerrüttung durch Hunger gegenseitig ihr Blut tranken. Zwei Personen verabredeten sich, einander Einschnitte in den Körper zu machen und dann gegenseitig ihr Blut zu saugen, die sich dessen widerten, wurden im Schlafe überfallen. Es wird behauptet, die Stewardess der „Gingamite“ sei infolge des auf diese Weise erlittenen Blutverlusts gestorben.

* Dbeffa, 19. November. Seit gestern Abend brennt die Badestation der Firma Kantaschew, in welcher die Cisternenwaggons gefüllt werden. Es brennen sechs große, je 50 000 Puds fassende Petroleumbassins und fünf kleinere. Das Bureau, das Maschinenhaus, die Arbeiterkantine sowie sechs Cisternenwaggons sind bereits niedergebrannt. Das Feuer hat sich über eine Fläche von 3600 Quadrat-Faden ausgebreitet. Die Station war nicht versichert. Der Schaden wird bis jetzt auf etwa eine Million Rubel geschätzt.

* Lahr, 19. November. Eine recht moderne Heiratgeschichte ist hier passiert und wird von der „Lahrer Zeitung“ in ihrem lokalen Teil wie folgt geschildert: „Dreiwöchige Bekanntschaft. Letzten Sonntag Hochzeit. Montag Aussteuerung. Dienstag Erkundigungen über Vorleben; Enttäuschung und Trennung. Mittwoch Abholung des gekauften und nicht bezahlten Heiratsgutes durch die Lieferanten.“ Viel schneller kann es selbst in Amerika nicht gehen.

* Meran, 19. November. Feuersbrunst in den Tiroler Alpen. In der Ortschaft Matsch im Winksgau, im oberen Etschtale, brannten vorlechte Nacht 24 Häuser nieder. Das Feuer war böswillig von der Frau eines Webers in eigenen Hause angelegt worden und hatte sich mit rasender Geschwindigkeit verbreitet. Die Bewohner des armen Bergdorfs befinden sich in traurigstem Elend, da ihr Vieh und die köstlichen Wintervorräte größtenteils ein Raub der Flammen geworden sind.

* Krossen a. D., 19. November. Die Taufe einer Negerin fand am Sonntag hier in der evangelischen St. Marienkirche statt. Taufling war die zwanzigjährige Negerin Watusha aus Dar-es-Salaam, die den Namen Elisabeth erhielt. Eine bis vor zwei Jahren dort wohnhafte Beamtenfamilie hat das Negermädchen mit in die Heimat gebracht. Die Negerin wird sich binnen kurzem mit einem schwarzen Landsmann, der in Forst (Laußig) wohnt und dort getauft worden ist, verheiraten.

* Dingelstedt, 19. November. Ein rabiater Schütze. Bei einer Treibjagd im Lengsfelder Wald machte ein Schütze Namens Holmer aus Lengsfeld dem Waldwärtter M. Vorwürfe darüber, daß dieser zwei Rehe verpößt habe. M. wurde wütend, schrie dem B. zu: „Umph, ich schreie Dich über'n Haufen!“ legte an und schoß aus kurzer Entfernung den B. in die Schulter. Durch den Schuß waren drei Menschenleben gefährdet, denn zwei Treiber befanden sich in dichter Nähe des Tatortes. B. wurde

sofort nach Dingelstedt (Eichsfeld) zu einem Arzte geschafft. Dem verwegenen Schützen wurde, um weiteres Unheil zu verhüten, das Gewehr entziffen; er sieht seiner Bestrafung entgegen.

* Ein teurer Lehrling. Ein Hamburger Bankgeschäft hatte einen Lehrling mit dem Anbringen der Stempelmarten auf den Schlusnoten beauftragt, der dies aber aus Unachtsamkeit unterlassen hatte. Man bemerkte dies erst nach einiger Zeit und inzwischen hatte es die Steuerbehörde erfahren, die eine Revision vornahm und dabei feststellte, daß 2400 M. zu wenig Stempelmarken verwendet worden waren. Die gesetzliche Strafe dafür beträgt 120 000 M., welche die Firma aus Verschuldung ihres Lehrlings zu zahlen hat, doch hofft sie auf einige Ermäßigung.

* München, 20. November. Gestern Abend stieß der 6 Uhr 20 abgegangene Schnellzug D 21 auf der Station Schwarzenfeld mit einem Güterzug zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden ein Bremser und ein Wagenwärter getötet. Von den Reisenden, unter welchen sich auch mehrere nach Berlin fahrende Reichstagsabgeordnete befanden, wurde Niemand verletzt.

* Die Liebe eines Sechzehnjährigen. Aus Bemberg wird gemeldet: Freitag Vormittag hat der 16jährige Freiseurhilfe Josef Walecki, das Kind anständiger Bürgerleute auf dem Domplaze auf die 14jährige Claudia Fernal, die sich eben in die Wittewitz-Schule begab, auf eine Entfernung von zwei Schritten einen Revolverchuß abgefeuert. Der Schuß streifte nur den Hut des Mädchens, das unverletzt blieb, aber infolge des Schreckens ohnmächtig zusammenfiel. Der jugendliche Attentäter flüchtete in ein Haus auf dem Domplaze. Auf dem Tatort sammelte sich eine große Menschenmenge an. Mehrere Personen nahmen sich des Schuttmädchens an. Gleichzeitig wurde das Eingangstor des Hauses, in dessen Flur Walecki verschwunden war, geschlossen. Walecki hatte sich mittlerweile im zweiten Stockwerk des Treppenturms zu verbergen und die Schußwaffe, von der er Gebrauch gemacht hatte, zu besorgen gesucht. Zur Polizei gebracht, erklärte er, daß er die junge Claudia, die er meuchlings überfallen habe, unendlich liebe, aber bei ihr keine Gegenliebe gefunden habe, und daß für ihn das Leben ohne das Mädchen ganz wertlos sei. Bei dem Verhöre ergab sich, daß Walecki im Juli dieses Jahres für die Mutter Claudia's in Liebe ganz entbrannt war und aus Verzweiflung über die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen seinem Leben durch einen Revolverchuß ein Ende zu machen versucht habe. Walecki trug damals eine schwere Verletzung an der Schläfe davon. Nach der Wiederherstellung verliebte er sich erst in die jüngere Tochter der Frau Fernal, die dreizehnjährige Marie, und bald darauf in die um ein Jahr ältere Claudia, die er öfters auf dem Wege zur Schule zu erwarten und mit Blumensträußen zu bedenken pflegte. Walecki wurde in den Polizeiarrest gebracht.

* Von den Schneesverhältnissen auf den Alpen berichtet man der N. Zürch. Ztg. aus Airolo am italienischen Eingang des Gotthardtunnels: Die höheren Gebiete des Gotthardmassivs sind in den letzten Tagen von riesigen Schneemassen überweht worden. Bereits Sonnabend Morgen betrug die beim Hospiz gemessene Höhe des Neuschnees über einen Meter. Die Pashöhe mit ihren Seen bietet gegenwärtig das Bild einer großartigen Winterlandschaft, wie sie sonst nur im Januar oder Februar zu sehen ist. Touristen, die Sonntag früh von Hospental aus das Hospiz zu erreichen suchten, hatten mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen; sie sanken oberhalb der zweiten Reihe oft brusttief in den frischgefallenen Schnee ein und brauchten volle sieben Stunden bis zur Pashöhe also für einen Weg, den man zur Sommerzeit in zwei Stunden bequem macht. Während es in günstigen Jahren bekanntlich vorommt, daß man noch zu Weihnachten ohne viel Schnee die Pashöhe besuchen konnte, gewinnt man jetzt den Eindruck, daß Gebirge sei schon endgültig eingewintert.

* Aus den humoristischen Blättern. Ein Kenner. Wirt: Na, mein Herr, wie schmeckt Ihnen mein Spezialwein? Feine Nummer, was? Sagen Sie mal, können Sie mir nicht einen recht passenden Namen für dieses Weichchen empfehlen? Gast: Nennen Sie ihn doch Knipperdrolling!

Wirt: Nanu, warum denn! Gast: Ja, der ist auch schon zweimal getauft worden! — Schul-Endschulbildungszettel. „Meine Tochter Lina kann diesen Nachmittag die Schule nicht besuchen, weil wir Mittwoch immer Knödel essen, woran sie sich den Magen verborben hat. Bitte auch nächste Mittwoch zu entschuldigen. Jansch Hobelmann.“ (S. Bl.) — Kasernenhofblüten. „Na, Meier, bei Ihnen könnte sich auch ein Gedankenleser schön blamieren.“ — „Gumpel, was schauen Sie denn immer so auf den Boden? Gelt, die weiße Sandfläche heimelt Sie an?“ — „Huber, Sie sind zwar kein Zeus, aber bei haben Sie doch fertig gebracht und sich in ein Rindvieh verwandelt!“ — Freiheit. Bauer: „Was fällt Ihnen denn ein, durch mein Gras zu laufen?“ Tourist: „Nennen Sie denn, ich hätte Zeit bis zur Heuernte!“ (Wegend. Bl.) — Aus einem Schülerausfug. „Während einft „von duftigen Gärten ein blütenreicher Kranz“ die Stadt Rom umgab, erstrecken sich jetzt weite Sümpfe und Moraste dort, wo:aus erhellt, daß nicht nur Menschen, sondern auch Gegendern verflumpen können.“ (Jugend.) — Nun weiß sie's. „Der Zustand Ihres Gatten hat nichts weiter zu sagen, es ist nur Dispepsie.“ — „Woher kommt denn das?“ — „Aus dem Griechischen, gnädige Frau.“ (Dorfbarbier.)

* Das kleinste Kind der Erde ist vor wenigen Tagen im Post Gradate Hospital in New-York gestorben. Sein Vater brachte es in einem Papiersack ins Belleue-Spital. Er hatte unten in den Sack etwas Watte gelegt und das Papier oben zugekehrt, damit die Kälte dem Kinde nicht schade. Dr. Joehrenbreck nahm das Sputanerkind in Empfang und berief sofort alle Aerzte und Wärter, um es ihnen zu zeigen. Es wurde festgestellt, daß der Kopf des

Kindes nicht größer als ein halbes Ei war, daß die Länge des wohlgestalteten Körpers vierzehn mal die Breite eines Männerdaumens betrug und die Finger nicht dicker als Bündelzylinder waren. Das Phänomen wurde ins Post-Graduate Hospital getragen und in ein Couveuse gelegt, wo ihm die sorgsamste Pflege zuteil wurde. Es starb aber schon nach einigen Tagen.

Sieber's ist ein unübertroffenes Hausmittel gegen Luftröhren-Katarrh, Asthma, Husten, Heiserkeit, Bronchitis, Lungenleiden etc. Schnell und sicher wirkend! Man achte auf den Namen Knöterich-Brustthee beim Einkaufe. (G. m. b. H.) Dresden 18.

Erhältlich in Pulsnitz: Felix Herberg, Drogerie. in Grossröhrsdorf: O. Hentschel do.

Die Ramenzer Nase.

Aus alter Zeit ragt wunderbar herein in uns're Tage Noch eine Nase fein und rar, Verküßt von froher Sage. Sie reicht bis an den Wenzeltron Zu Frag vor grauen Jahren Und deutet an, wie wachsam schon Und klug die Väter waren. Denn mit dem grimmen Wenzel aus War nie gut Kirschchen essen, Die Wetter ging es von ihm aus, Wer seiner je vergessen. Und als nun einst auch seinen Jörn Der Bund der Kaufstädte Gar hell entflammte, rief sein Jörn Den Henker und die Räte. Für einen schnellen Rachezug Schritt eben man zu Werke, Als Voten kamen — fein und klug — Der fernen Stadt am Berge. Die warben um des Königs Schutz Mit Treu- und Dankverpflichtern, Drauf wandelte gar bald sein Kreuz In Lachen sich und Richern. Er rief: „Das trifft sich wunderbar!“ — Und griff erneut zum Glase — „In Ramenz haben sie fürwahr Doch eine feine Nase! Wohl bleib' ein strenges Strafgericht Den Andern zugesprochen, Nur jene treff' es diesmal nicht — Die haben es gerochen!“

Merke! Ungereimtes in Reimen. (Nachdruck verboten.)

Wild tobt der Sturm! — Das lahl' Geäst' der Bäume wird gerüttelt, Und manch' ohnehin verwehtes Blatt wird jäh herabgeschüttelt. Es sinkt zur Erde in den Staub, vom Sturme wird's gehoben, Er gaukelt und wirrt's bald hin, bald her bis es zu Staub zerflohen. Was uns entzückt, als es tat frischgrün am Baume hangen, Das war einmal! — So wie die Zeit, so ist das Blatt vergangen! Was dem Naturgesetz gemäß' muß' wollen und vergehen, Das ruft der Venz nach Winterzeit zu neuem Aufstehen! — Es war einmal! — Drei Worte sind's, die man am heut'gen Tage Stillsatz vernehmen wird, vereint mit kummervoller Klage. Gar ernst und dumpf erklingen uns die Kirchenglocken heute, Zu inn'rer Sammlung mahnen uns ihr Trauer-Moll-Geläute. Es war einmal — das künftigenwir wohl jene Hand noch drücken, Die uns der grimme Tod dann tot in's Schattenreich entrücken.

Bei Sonnenuntergang.

Atlantischer Roman von M. von Wehren. (Nachdruck verboten.) „Ach, das ist unmöglich! Wie freundlich Sie scherzen. Was denken Sie, ich bin fast siebenzehn Jahre alt!“ „Und ich mehr wie noch einmal so alt, Fräulein. Sie sehen, ich kann das Vaterrecht wohl für mich in Anspruch nehmen. Aber ich fühle und denke jung und erfreue mich an allem Schönen noch ebenso wie vor zwanzig Jahren. Das großhätige Leben hat mich nicht abgestumpft gegen Natur und Unschuld. Es ist mir ein herausfordernder Gedanke, hier die leidigen Fesseln abstreifen zu können und wieder Mensch zu sein in des Wortes reinsten Bedeutung. Darum will ich jede Sekunde ausnützen und glücklich sein. Wollen Sie, mein liebes Kind, auch mit dazu beitragen, dem im Sturm des Lebens gealterten Mann vergessen zu machen, daß es eine Welt giebt hinter diesem schönen Stück Erde, wo es nicht so gut ist wie hier? Wollen Sie gestatten, daß ich mit Ihnen wieder jung sein darf?“ „Das verstehe ich nicht recht, Herr Romberg. Was ich dazu beitragen kann, wird, meine ich, wenig in Betracht kommen. Wie kann Ihnen, dem hochgebildeten, weltgeriesten Herrn, der gewiß sehr viel gesehen, das einfache Dorfkind zur Gesellschaft genügen? Sie würden mich mit meinen kindlichen Anschauungen bald überläufig finden.“ „Ach, wie können Sie mir so etwas zutrauen! Machen Sie mir den Eindruck eines so bösen, oberflächlichen Menschen? Glauben Sie, Fräulein Rosa, es gehört Salonbildung dazu, um eine Unterhaltung zu führen, die mich freudigigt? Da täuschen Sie sich in meinem Charakter ganz und gar. Ich habe zu viel dieser überdeckten Gräber gesehen, dieser stagnierenden Sümpfe, mit Blumen bedeckt,

Es war einmal — da schauten wir in helle Anagnierne, Bis dann der Geist dem Leib entfloß in höh'rer Sphäre Ferne. Es war einmal — da saßen wir vereint mit vielen Lieben, Doch Todes-Sturmwind krauß' daher, nur wenige verblieben! Es war einmal! — Es war! — Es war! — Es war! — Friedhof schreiten Und borten über Stein und Kreuz die Blide lesend gleiten. Da wird dann die Bergänglichkeit vor uns're Augen treten Und uns're Hände falten sich ganz unbewußt zum Beten. Der Friedhof ist ein großes Buch, auf dessen Blätterseiten Zu lesen ist von Ehr' und Ruhm, wie von Märtyrerleiden. Der Menschen Schicksal' sind fürwahr sehr wechselvoll hinieden, Doch daß wir schließen, einst das Sein ist allen uns beschieden! Drum, wenn wir an den Gräbern steh'n, der Toten zu gedenken, Dann sollen wir, des Glaubens voll, auch an die Zukunft denken: „Zur inn'ren Einklehr harte uns die Totenfontäne-Feier, Damit wir sind bereit, wenn uns der Tod ruft!“ Schreibeilmayer.

Uebersicht über die in den Hauptmarkttorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettvieh-Preise. (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die Preise sind in Mark pro 50 kg Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (1 bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

Table with columns: Viehgattung, Preis (niedrigster), Preis (höchster). Rows include: Aachen, Barmen, Berlin, Bremen, Breslau, Bromberg, Chemnitz, Dortmund, Dresden, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Jülich, Kiel, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Nürnberg, Stettin, Zwickau.

Aufgestellt am 20. November 1902. Mitberücksichtigt sind noch die am 18. November (am 19. fanden Märkte des Vortages wegen nicht statt) abgehaltenen Märkte.

Marktpreise in Ramenz am 20. November 1902.

Table with columns: Ware, Preis (niedrigst.), Preis (höchster). Rows include: 50 Kilo Korn, Weizen, Gerste, Hafer, Weizen, Gerste, Hafer, Weizen, Gerste, Hafer.

Sparkasse Pulsnitz.

geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, nachmittag von 2-4 Uhr und Sonnabends, vormittag von 8-12 Uhr. Einlagezinsfuß 3,3 % Die Sparkasse Pulsnitz verzinst alle in den ersten drei Tagen eines Monats gegebenen Einlagen noch für den Einlage Monat voll. Die Kasse giebt Darlehen auf Hypotheken und gegen Verpfändung von Wertpapieren.

Litteratur.

Ein verbinteter Erfolg! Wer das vorzügliche Monatsblatt „Kindergerberode“ Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, nur einmal zur Hand nimmt, wird nicht alzu erkaunt sein, zu hören, daß dieses Journal binnen wenigen Jahren über 1/4 Million Abonnenten errungen hat. Bietet es den Kindern doch eine Gemüt und Geist bildende Lektüre, sowie eine vorzügliche Anleitung, sich anregend zu beschäftigen. Daß auch die Mütter bei dem Blatt nicht zu kurz kommen, dafür bürgt wohl die Mitteilung, daß fast

welche den ahnungslosen Wanderer durch ihre Farbenpracht verlocken, um ihn untergehen zu lassen. Ich sehne mich nach Jugend, Einfachheit und Wahrheit, nach unschuldigen Kindergeplauder. Hier hoffe ich beides zu finden, denn schon in der ersten Minute hat dieses Stückchen Erde es mir angethan. Ich bin in einem seligen Traum befangen, aus dem ich nie wieder erwachen möchte.“ „Ja, es ist schön hier“, meinte das junge Mädchen sinend und auf die Landschaft zu ihren Füßen zeigend; ich kann mir garnicht denken, daß die Welt draußen schöner ist.“ „O doch! Es giebt wunderbare, traumhaft schöne Gegenden, ich will Ihnen später viel davon erzählen. Sie sollen mein Skizzenbuch sehen und dann will ich Sie fragen, ob Sie keine Sehnsucht haben, aus dieser Einsamkeit hinauszukommen. Nicht in die großen Städte, wo die steinernen Paläste einander erdrücken, ein Stück sozialen Glends aus jeder Fensteröffnung schaut, sondern auf die Berge, an die tiefen unergründlichen Schweizer Seen, die grauen Matten und dann ans Meer, wo meine Heimat ist! Wie groß und gewaltig ist zu allen Zeiten das Meer im Sturm, wie in der Ruhe. Seine haushohen Wellen überstürzen sich brüllend und tobend, mit weißen Schaumkronen auf ihren Häuptern; dann liegt es wieder still, wie ein Blumenfeld, tiefblau. Zahllose Segel flattern auf und nieder und die Wellen murmeln neckisch ein leises Schummerlied den alten Fischen zu, welche an hohem Abhang wie ein Riesengürtel die See umkränzen. In der Nähe solcher Fischen steht mein Vaterhaus! Leider ist es leer. Dede, verfallen sind seine früher so gattlichen Räume, die Eltern ruhen für immer aus in der alten Steinkirche, und der einzige Sohn ist heimatlos; ungewiß, ob das Schicksal ihn wieder hinführt, Besitz zu nehmen von dem, was ihm gehört. Aber ich langweile Sie, nicht wahr? Wir wollen auch weiter-

sämtliche Abonnentinnen ihren Bedarf an Kinderlektüre selbst herstellen, dafür kürzen ferner die unentbehrlichen Beilagen „Der Kinderarzt“, von einem namhaften praktischen Arzte geleitet, „Winkel für Mütter“, von einer bekannten Pädagogin, und „Die praktische Hausfrau“, Jede Nummer weist jetzt 6 Gratisbeilagen auf. Von unbegabtem Vorteile ist der jeder Nummer beiliegende, muster-gültige Schnittbogen, während die „Jugendbeilage“ und „Im Reiche der Kinder“ der kleinen Welt Unterhaltung jeder Art im reichsten Maße bieten. Außerdem bringt jede erste Quartalsnummer ein prächtiges Kindermoden-Kolorit. Kurzum alles, was das Auge der Mütter und Kinder erfreut, findet sich vereint in dem großen Gebrauchblatt „Kindergerberode“. Um Betrachter zu vermeiden, achte man genau auf den Titel und den Quartals-Abonnementspreis von 60 Pfennigen. Abonnements zu nur 60 Pfennigen pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch ersere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Große Auswahl in Damenjackets Kragen und Kinderjackets in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnitten findet man zu sehr billigen Preisen im Confections- und Modewaren-Geschäft von Aug. Rammer jun. in Pulsnitz. Bestellung nach Maß unter Garantie in kurzer Zeit.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 22. November, 1 Uhr: Vespunde. Pastor Rietschel. XXVI. Sonntag nach Trinitat, 23. Nov. Totensonntag: 1/9 Uhr Beichte. Pfarre Schulze. 9 „ Beicht (1. Cor. 13, 8-13) Pastor Rietschel. 1/2 „ Beicht (Psalm 126, 5-6) Pfarre Schulze. 5 „ Beicht und heil. Abendmahl. Pastor Rietschel. 8 „ Jünglings- und Männerverein. An diesem Sonntag soll eine Kollekte für die kirchliche Verforgung der evangelischen Deutschen im Auslande gesammelt werden. Amtswoche: Pastor Rietschel.

Trost.

Siehe Jairus! Dort nahen die Knechte, Ründen den Tod dir des Töchterleins an. Kraftlos entsinkt die erhobene Rechte, Da er die schreckende Kunde empfah'n; Sie sind entflohn, die belebenden Geister, Was bemüht du weiter den Meister? Da tönen des Heilands erquickende Worte, Ein heiliger Trost an des Trauernden Ohr, Für ihn hinein zu des Heimes Pforte, Durch der Klagen Weiber versammelten Chor! Fürchte Dich nicht, ist dein Hoffen entchwunden, Glaube nur, glaube, so wird sie gefunden!“

„Das Kind ist nicht tot, es liegt nur im Schlummer.“ Vernimmst du von seinen Wippen es nicht? Entweiche von deinem Herzen der Kummer. Siehe, er schaut ihm ins Angesicht, Erfahrt seine Hand und erweckt es zum Leben, Also ward es dir wiebergegeben!

Glaubst du, Menschheit, der Meister, er habe Solches getan nur für Israel, Der ja doch selbst aus dem düsteren Grabe Auferstand nach des Vaters Befehl? Nein, auf ewig, da er gekommen, Hat er dem Tode die Macht genommen! Dir, weinende Mutter, zum trübenden Hoffen, Der man ihr Kind in die Gruft gesenkt. Ihr, trauernde Waisen, die euch betroffen Solch hartes Geschick, wohlthun denn, bedenk: Die Glocken verkünden ein Aufstehen, In seligen Fluren einen Wiedersehen! A. G.

An die Menschen.

Sedenket der Vögel, die hungern und frieren, O, freuet doch Futter den munteren Tieren; Erbauet dem Hofhund ein schützendes Haus, Leer geh' in der Fürsorg' der Hühner nicht aus; Es werde dem Pferde die nötige Schonung, Verlagt nicht für Lasten verdiente Belohnung. Wer so seiner Tiere recht freunlich gedacht, Hat sicher ein rühmliches Werk auch vollbracht!

gehen, sonst wartet Ihr Herr Onkel vergeblich auf sein Frühstück.“ „Ach, daß ich es vergessen konnte!“ sagte Rosa er-röthend und senkte die Augen, welche während der letzten Sekunden selbstvergeben und mit tiefer Schwärzerei den Fremden angeschaut. Ein unbestimmter Zug von Verwirrung lag auf ihrer Stirn, es war, als hätte sie auf Augenblicke das kindliche Wesen abgestreift. Doch nun kam es wieder; schnell aufspringend, ergrieff sie den Korb und eilte durch eine Seitenbühre den Berg hinunter, so schnell, daß ihr Romberg kaum folgen konnte. Unten bog der Weg an der Schneidewiese rechts ab und führte über einen schmalen Brettersteig, welcher beide Seiten des ziemlich breiten Wassers verband. Tänzeln eilte sie darüber hin, ohne seinen Anruf zur Vorsicht zu beachten, kehrte aber sofort wieder um und reichte ihm die Hand, um auch ihm hinüber zu helfen. Er gestand ihr, daß ihm ihre Kühnheit Angst gemacht hätte; darüber mußte sie wieder ihre Kühnheit Angst gemacht hätte; darüber mußte sie wieder über, denn es sei ihr Lieblingspaarergang. Der Bach machte so viele Windungen und das Geschiebe gebüch sei so dicht, daß man wie in einer Laube sei. Dazu die herrlichen Bergknechtchen, sie bringe oft ganze Körbe voll Blumen ins Haus. „Sehen Sie einmal hier durch, Herr Romberg, es ist doch zu schön. Hier ist mein Wädelplatz und alleiniger Besitz — rundum die Bänke hat mir der alte Mühlrebe gezimmert. Er verwöhnt mich sehr. Wenn ich hier sitze, bin ich wie in einer Burg oder besser, wie ein Vogel im Nest, mich sieht dann niemand —“ „Ach, so nun der Vann gedrohen, so plauderte sie weiter, bis sie auf die Wiese kam, wo Herr Wilmten pfinkend und schnaufend auf einem Gerbhaufen saß, seine Leute überwachend. (Fort. folgt.)

Vertical text on the right edge of the page, including 'Globens', 'Gedreht', 'Gesetzlich', 'N.', '80 cm', '4 Stock', 'durch Kerzen', 'Toll', 'Aus 205 Teilen', 'gese', 'Mit F.', 'und Einle', '12 Ke', 'M. 8', 'Sattl', 'Als W', 'empfehle', 'Ta', 'Wand-Bi', 'stellt man sich', 'ff. Schleiss', 'Bettfe', 'Rec', 'find wieder in all', 'Bei', 'Atlantischer', '„Das ist ein', 'für das Ven, ab', 'Sie die kleine B', 'ber im Köhlen B', 'schmele, aber B', 'weicher polstern t', 'fröhlich, ich bin s', '„Darun trage', 'Ihr Fräulein Ni', 'sie durch meine G', 'zu denken.“', '„Es ist nicht', 'schänd. Du tem', 'wie. Nun laß es', 'die das Bier fre', 'wacht, in ein naß', 'warm?“, 'Vorsorglich w', 'Kropfen von der', 'beredt vor, daß e', '„Salten Sie', 'nich, und gewiß t', 'unbesoten; nicht', 'über unnötigen D', '„Ich sage nicht', 'wenn die Jun', 'hinter aufgehben s', 'und zum Ueberflut', 'ich sehr banbar s'

C. L. Flemming

Globenstein, Post Rittersgrün, Sachsen, Holzwarenfabrik

Weihnachts-Pyramiden

Gedrehte Säulen

Gesetzlich geschützt.

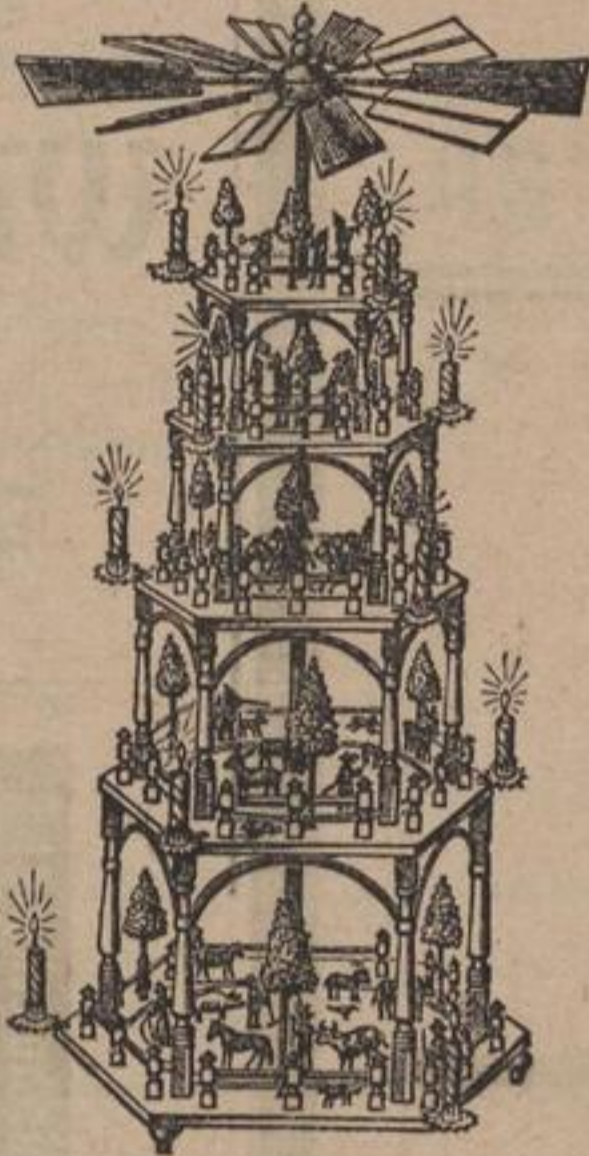
No. 1.

80 cm hoch.

4 Stockwerke, durch Kerzen bewegliche Teller.

Aus 265 Teilen zusammengesetzt.

Mit Figuren und Einrichtung für 12 Kerzen M. 8.—



Kugellager

Gesetzlich geschützt.

No. 2.

1 Meter hoch.

5 Stockwerke, durch Kerzen bewegliche Teller.

Aus 340 Teilen zusammengesetzt.

Mit Figuren und Einrichtung für 15 Kerzen in 4 Ausstattungen zu M. 10,—, 15,—, 25,— u. 50,—

Schön, Bunt, Dauerhaft, Leichtgehend.



Elfenbein-Seife mit „Elefant“

und

„Bleib' mir treu“ Veilchenseifenpulver

von Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel, in tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich. Zu haben in fast jedem Materialwaren-, Seifen- und Drogen-Geschäft.

Sächs. Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

— Begründet 1841. —

Volle Gegenseitigkeit. Staatliche Oberaufsicht.

Berücksichtigung von sofort beginnenden und aufgehobenen Renten.

Besonders vorteilhaft für Kinder und jüngere Leute. — Kleine Einlagen gewähren für spätere Lebensjahre hohe Renten.

Sicherste und beste Alters-Versorgung.

Nähere Auskunft kostenfrei durch die Geschäftsstelle Pulsnitz,

Robert Sönicke, Albertstraße.

Möbel-Halle

Bismarckplatz

Max Zumppe

Sattler und Tapezierer.

Lager aller Arten Tischler - Möbeln, sowie grosse Auswahl in Polster-Möbeln.

Spezialität:



JDEAL D.R.G.M. Sprungfeder - Matratze „Jdeal“.

Als Weihnachts - Geschenke passend

empfehle Lederwaren, als: Geld-, Reise- und Markt-Taschen, Schul-Tornister und Schul-Taschen.

Wand-Bilder in reizend schönen Dessins zu billigen Preisen. Eigene Polsterwerkstatt im Hause.

Volle, leichte, weiche Betten

kauft man sich billigst her durch Bezug der ausnahmsweise füllkräftigen ff. Schleissfedern, à 12 zu 3 M., 3 1/2 M. und 4 M. aus der

Bettfedernhandlung von J. verw. Cunradi, Pulsnitz.

Rechnungsformulare

sind wieder in allen Formaten am Lager.

E. L. Förster's Erben.

Wer Bedarf in Schuhwaren

hat, der besuche das Schuhwarenhaus, Pulsnitz Neumarkt 305. Dieses ist die billigste und vorteilhafteste Bezugsquelle.

Herren-Zugstiefel	6,50 — 14.— Mf.	Dam.-Zugstiefel	5,50 — 6,50 Mf.
Herren - Schnürstiefel	7,50 — 15.— "	Dam. - Schnürhalbschuhe	4,50 — 6,50 "
Herren-Schnallenstiefel	8.— — 11.— "	Dam. - Knopfhalbschuhe	4,75 — 8.— "
Herren - Halbschuh	5,50 — 7,50 "	Mädchen-Knopfstiefel	4,25 — 4,75 "
Lange Stiefel	15.— "	„ - Schnürstiefel	4,20 — 4,70 "
Schaftstiefel	7,50 — 8,50 "	„ - Halbschuhe	3,20 — 3,80 "
Dam - Schnürstiefel	6,50 — 13,50 "		
Dam - Knopfstiefel	6,50 — 14.— "		

sowie alle Sorten Filzschuhe, Gummischuhe, Hausschuhe, Holzschuhe und Lederpantoffeln.

Reparaturen prompt und billig.

Hochachtungsvoll

Max Hommig.

Zum Totenfeste

bringe in empfehlende Erinnerung allerhand Bänderchen, wie Palmzweige, Kreuze, Waldkränze, Kränze von roten Magnolien, Stetizen, Kapblumen, Lorbeer, Fliederblätter u. s. w. — Wachserosen in großer Auswahl.

Clara Jöhnerl, Pulsnitz, Kurze Gasse 300.

Die Gartenwirtschaft der Obst- und Gartenbauschule Bautzen (Sachsen)

hat in nur bester Qualität die zum allgemeinen Anbau empfohlenen Obstsorten abzugeben. Massenkultur in Hochstämmen: Kirichen, Birnen, Äpfel, Pflaumen zc. Zwergobst. Preis- und Sortenverzeichnis kostenfrei.

Bei Sonnenuntergang.

Antiquarischer Roman von M. von Wehren.

(Nachdruck verboten.)

„Das ist eine gottgesegnete Gize, mein Herr! Gut für das Heu, aber schlecht für uns Menschen. — Hat Sie die kleine Here da wirklich mitgeschleppt? Wohl dem, der im kühlen Zimmer sitzen kann! Uff! wie heiß! Ich schmelze, aber Beruf ist Beruf, dem muß man folgen. Nehmen Sie Platz auf diesem Kanapee, wie es kein Sattler welcher polstern kann, und Du, Samewind, bringe das Frühlind, ich bin schon halb verdurftet und halb verhungert.“

„Darum trage ich die Schuld, mein Herr; ich veranlaßte die Fräulein Nichte, in den Garten zu gehen und habe sie durch meine Erzählungen abgehalten, an ihre Pflichten zu denken.“

„Es ist nicht ganz so, Dunkel, mein allein war die Schuld. Du kennst ja Deinen Wildfang und bist nicht so. Nun laß es Dir gut schmecken und gestatte, daß ich dir das Bier kredenze; ich habe den Krug, damit er kalt bleibt, in ein nasses Tuch gewickelt. Du bist doch nicht zu warm?“

Borsforlich wünschte das junge Mädchen dem Alten die Tropfen von der Stirn und legte ihm alles so mundgerecht vor, daß es eine Freude war.

„Galtten Sie mit, Herr Romberg? Es ist zu viel für mich, und gewiß hat meine Schwester Ihnen keinen Imbiß angeboten; nicht aus Geiz, aber die Frauen vergessen oft über unnötigen Dingen das notwendigste!“

„So sage nicht nein, denn ich verpüre wirklich Appetit, wenn die junge Dame die Güte haben will, mir von dieser köstlichen Butter auf das schöne Brot zu streichen und zum Ueberflus eine Scheibe Schinken darauf, so würde ich sehr dankbar sein.“

Die kleine Nichte lächelnd an dem Korbe nieder und machte ein ansehnliches Schinkenbrot zurecht; dann schenkte sie das Glas am Bach aus und überreichte es, mit Bier gefüllt, dem Fremden, nachdem sie es vorher flüchtig mit den Lippen berührt.

Später verließ sie die Herren, einen Strauß Feldblumen und Gräser zu pflücken, welche ihr Zimmer schmücken sollten.

Am Abend waren die beiden Fremde schon in ihrer Wohnung. Geora Romberg hatte das Zimmer der Nichte erhalten, Kurt Wöge eins auf der anderen Seite nach dem Hofe mit einer Kammer daran für Blatte. Das Zimmer Rombergs ging nach den Mühlwerken hinaus und hatte vor den Fenstern einen Söller, welcher oft von Burischen und Gefellen benutzt wurde, um schneller zu den Werken zu gelangen. Es war groß, mit tiefen Fensterrahmen und ein dunkler Raum nebenan, durch Gardinen abgetrennt, barg das laubere Bett für den Gast.

Die Einrichtung war einfach, aber behaglich. Sie erinnerte an die frühere Bewohnerin und machte mit den zarten Gardinen, großblumigen Möbelbezügen auf Stühlen und Sofa, der kleinen Bibliothek mit Schiller, Goethe, Walter Scott und einer Menge Jugendschriften einen angenehmen Eindruck. Blatte räumte alles in Kommode und Schrank ein, nahm die Kleider der Herren, die leeren Mantelfäde und verließ das Zimmer. Die Herren hatten es sich bequem gemacht. Sie saßen im Zwielicht vor zwei biden Kaffertzen, welche den großen Raum nur ungenügend erhellen, nebeneinander auf dem Sofa.

„Gaben Sie etwas über die Schmuggler gehört?“ fragte Romberg seinen Gefährten, „so bitte um Bericht; ich will nachher die Aufzeichnungen für Berlin vervollständigen. Morgen denke ich mit meinem Malkaten die Gegend zu durchstreifen, um Notizen zu sammeln.“

„Wenig genug, Herr Romberg. Die Leute sind hier merkwürdig verschlossen und nur soviel ist mir klar, daß hier eine gut organisierte Bande besteht, die hier und an der Grenze die verschiedensten Unterschläpfe hat. Ihr Hauptanführer ist ein jüdischer Händler aus W. Moses mit Namen, ein schlauer Fuchs, der den preussischen wie russischen Behörden noch immer durch die Finger gegangen ist. Ob noch mehr von seinen Landsleuten bei der Schmuggelerei beteiligt sind, weiß ich noch nicht. — Einen armen Kerl hat man auf der russischen Grenze vor drei Jahren im Grenzgraben erschossen, er heißt Schmul. Wahrscheinlich haben die Russen seine Waren konfisziert. Eine alte blinde Judenfrau hat ihn als ihren Sohn anerkannt und man hat ihr die Leiche übergeben. Nach diesem Unglücksfall ist es eine längere Zeit ruhig gewesen; man nahm sich wohl in acht, jetzt ist es aber ärger wie je zuvor.“

Der Zollinspektor von Kallenborn, ein sehr schneidiger Herr, ist damals mit eiserner Strenge gegen die Frevlerjuden und Schmuggler vorgegangen und hat viele zur Bestrafung gebracht. Ein schweres Familienleid hat aber seine Energie gelähmt. Sein ältestes Töchterchen, ein kleines herziges Mädel, von dem hier jeder mit Liebe spricht, ist eines Tages auf unerklärliche Weise verschwunden und ungeachtet der eifrigsten Bemühungen hat man nicht einmal ihre Leiche gefunden. Da ist denn der trostlose Vater, den der Tod seines einzigen Söhnchens und eine schwere Erkrankung seiner Frau noch mürber gemacht, ist um Urlaub, dann um seine Verletzung eingekommen, die er auch erhalten. Sein Nachfolger ist ein schwacher, gutmütiger Herr, der garnicht imstande ist, das Unwesen zu bekämpfen. Es hat denn jetzt auch mehr wie jemals zugenommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Hauptstr. 34 Dresden-N., Hauptstr. 34

Uhren und Goldwaren

— bessere Fabrikate —

moderne Freischwinger-Uhren,

durchweg sehr schöne Muster in Eiche, Nussbaum und Mahagoni mit 14 Tag-Schlagwerk . . . von Mk. 16.— an

Gongschlagwerk	22.—
„ allerfeinstem Gongschlagwerk	28.—
Regulateure, 14 Tag-Schwerk	13.—
„ mit 14 Tag-Schlagwerk	16.—
Herren-Remontoir-Uhren	6.—
Silb Damen-Rem-Uhren	10.—
Wecker-Uhren	2.—
Massiv gold Trauringe, ges. gest. 333 und 585	3.—

Ferner in sehr grosser Auswahl:

Hausuhren		Uhr-Ketten
Kukukuhren		Ringe, Broschen
Kontoruhren	Versandt nach	Ohringe
Küchenuhren	auswärts.	Collier, Kreuze
Bronzeuhren		Medaillons, Herzanh.
Standuhren		Armbänder, Knöpfe etc.

Die billigen aber streng festen Preise sind an jedem Stück vermerkt.

Hermann Maukisch.

Bildschön!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendlichen **Aussehen**, reiner, samtmetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint**.
Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co. Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Stechenpferd**.
à St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke** Pulsitz.

Winter-Joppen

in jeder Größe, von 3 Mark an bis zu den besten, desgleichen **Winter-Heberzieher** zu außergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt

W. Angermann,
— am Markt. —

Wohlschmeckend! **3 Eigenschaften** **Gesund!** Schön farbend!

besitzt das **Kaffeegewürz** aus der Radebeuler Felgenkaffeeabrik **Bernhard Schwenke** Radebeul-Dresden. Prob. fre geg. 20 Pfg. i. Marken.

Feinster Kaffeezusatz.

Zu haben bei den Herren Kaufleuten **Engen Brückner, Franz Fritsch, Alwin Endler, Felix Herberg**

Ein **Knabe**, achtbarer Eltern, welcher Luft hat die **Bäckerei** zu lernen, kann zu Ostern in die Lehre treten bei **Max Wolf, Bäckermeister.**

Deutsche Monatsschrift

für das gesamte Leben der Gegenwart

Herausgegeben von **JULIUS LOHMEYER**

Zweiter Jahrgang * 2. Heft * November 1902.

Aus dem Inhalt:

Georg Freiherr von Ompteda: „Frieden“ Novelle * * * * *

Adolf Wagner: Die deutschen Reichs- und Landesfinanzen in ihrer Zusammenfassung * * * * *

Wilhelm Dönitz: Über den derzeitigen Stand der Serumtherapie

Houston Stewart Chamberlain: Ueber Dilettantismus * * * * *

Wolfgang Kirchbach: Die Deutschen in Ungarn * * * * *

Johannes Reinke: Gotteserkenntnis * * * * *

Alfred Biess: Vertiefung statt Verflachung * * * * *

und eine Reihe anderer Aufsätze litterarischen, wissenschaftlichen und politischen Charakters, Dichtungen, Monatsberichte, Bücherbesprechungen. * * * * *

Monatlich ein 160 Seiten starkes Heft.

Abonnement pro Quartal 5 Mark franko.

Prospektheft^e versendet kostenfrei

Alexander Duncker, Verlag, Berlin W. 35.

Zu beziehen durch **B. v. Lindenau's Buchhandlung, Pulsitz.**

Das Kosmodont-Zahnpflege-System.

Nach Vorschrift des Herrn **Prof. Dr. med. Julius Witzel.**

Nur peinliche Mund- und Zahnpflege, die die Unterstützung des Zahnarztes nicht ausschliessen darf, bietet gegen die ungünstigen Folgen der Zahnfäule etc. weitgehenden Schutz.

Wer also auf die Erhaltung seiner Zähne Wert legt, wer sein körperliches Wohlbefinden dauernd sichern und das Wohl seiner Pflegebedürftigen wirklich fördern will,

der benutze **Kosmodont-Zahnpflege-Mittel,** hergestellt nach den Vorschriften und unter ständiger Kontrolle des Herrn Professor Dr. med. Jul. Witzel.

Kosmodont-Mundwasser, pro Flasche Mk. 1.50, Doppel-Flasche Mk. 3.— verbindet die Vorteile eines antiseptischen Zahnpflegemittels mit denen eines erfrischenden, aromatischen Mundwassers.

Jeder Flasche Kosmodont-Mundwasser liegt die Broschüre des Herrn Professor Dr. med. Jul. Witzel bei: „Die Erkrankungen der Zähne und deren Einfluss auf den Körper.“

Kosmodont-Zahnbürste, Dr. 1. für Erwachsene Mk. 1.50, Dr. 2. für Kinder Mk. 1.25.

Die Kosmodont-Zahnbürste ist dem anatomischen Bau der Kiefer und den natürlichen Mundverhältnissen genau angepasst. Die Bürste trifft die Kaufläche, sowie die innere und äußere Fläche eines jeden Zahnes.

Kosmodont-Zahncrème, pro Tube —.75 Mk.

Bei Anwendung der Kosmodont-Zahncrème wird der Ansatz von Zahnstein verhütet und die Zähne werden in frischer, natürlicher Farbe erhalten.

Alle Kosmodont-Zahnpflegemittel sind in Kartons verpackt, die das Faksimile des Herrn Professor Dr. med. Julius Witzel tragen.

Die Kosmodont-Zahnpflegemittel sind in allen einschlägigen Geschäften, sowie direkt durch die unterzeichnete Firma erhältlich.

Kosmodont-Gesellschaft,
Wilh. Anhalt G. m. b. H.,
Offenbad Kolberg.

Miet-Verträge mit Mietins-Drittungen empfiehlt die Buchdruckerei ds. Bl.

Auf vielfachen Wunsch meiner geehrten Kundschaft erweitere die **billige Gelegenheit** auf nochmals

20 billige Tage!

vom 8. bis 27. November

sollen grössere Posten verkauft werden:

Winter-Paletots	von 7.— Mk. an bis 35 Mk.
Pelerinen-Mäntel	„ 6.— „ „ „ 30 „
Winter-Joppen	„ 3.50 „ „ „ 20 „
Anzüge	„ 2.50 „ „ „ 35 „
Hosen	„ 1.35 „ „ „ 9 „
einzelne Westen	„ —.75 „ „ „ 3.50 „
Strickjacken	„ 1.75 „ „ „ 6.50 „
Halstücher	„ —.35 „ „ „ 4.— „
Herren-, Frauen- und Kinderstrümpfe	von 30 Pfg bis 1 Mark.

Unterhosen, Hemden, Schlipse, Kragen und Vorhemdchen.

Alles zum billigsten Preis.

Bruno Löwe, Schneidermeister, Grossröhrsdorf.

Brennholz - Auktion.

Häslicher Revier.

Sonnabend, den 29. Nov. a C.,
— vormittags 9 Uhr. —

20 rm starkes Birkensteitholz,
15 „ Birkenrollen,
25 „ Birkenreisig (Besenreisig) und
70 Stück meist starke Kiefern = Langhaufen.

Versammlungsort: Grosser Schäferortelch. Kommunikationsweg Bischheim - Schwosdorf.

Gräfl. Stolberg'sches Rent- u. Forstamt Brauna
den 19. November 1902.
Der Oberförster.

Hochfeine geröstete Kaffee's

à Pfd. 200, 180, 160, 140, 120, 100 und 80 Pf.

garantiert rein im Geschmack

empfehlen **F. Herm. Cunradi.**

Ein **Blumenstrauß**, der nie verwelkt, ist Parfüm „Modern“, Beliebtes Taschentuch- und Ball-Parfüm der eleganten Welt. Aus der Diva-Parfümerie, à Flacon 22. Pf. und 150 Pf. zu haben bei **C. G. Kuring, Seifenfabrik, Pulsitz.**

Fernspr
* * No. 1
Ercheint D
tag un
Beblätter
blatt un
Abnomen
vierteljährli
reter Zufa
sowie durc
No. 80
Amtsblatt
Hauswalde, C
Druck
Nr. 1
Das
— an der Ge
Das
Die
Rechte
bude nicht erf
machen, widrig
den übrigen M
Dieser
des Verfahrens
Nachbe
die neuen Zins
Im Reichstag
sekretär
Defizit u
eventuelle
Der Vörder
terfert an
Geheimrat
hirschlach
Direktori
telegramm
Im Reichstag
pellation
den Staa
Die französische
Grubenge
Schiedsäge
Die
Es kann g
Defferreich das
das dieser Proje
dessen rascher v
Zahrgelbst, seit
schickliche Stellu
an der Donau r
brandet und bel
Verhältnisse, bal
mals so folgen
Böhmen und in
Deutschum hatt
basselbe aus ein
Kartthen, Strain
Niem die Slov
das Terrain in
Neuerdings drin
gar nicht so lan
wo speziell in b
gehörige Bevölke
rhen zu ahnen
solltisch zwischen
langt, so geht
Schleifen energis
während in Gal
Wolen in allen
we benachbarten
Kulturraufe bildet
egen das Polni
Biel zu wei
Einheiten ben
Defferreich darzut